

St. Bither Volkszeitung

Erscheinungstage: Mittwoch und Samstag.
Zeilage: Sonntagsblatt für St. Bith und Umgebung.
Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition ab-
geholt vierteljährlich 9 Frs., Jahresabonnement 30 Frs.
Ausland: vierteljährlich 1.25 RM (ohne Postgebühren)
Ausbleiben des Blattes infolge höherer Gewalt gibt
keinen Anspruch auf Wiedererstattung des Bezugspreises.



Gegründet 1866
Grenz-Blatt
Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy



Anzeigen kosten die 6spaltige Zeile oder deren Raum
(45 mm breit) 60 Gts., Reklamen im Text (90 mm breit)
1.50 Fr. Bei Wiederholungen und größeren Abzählungen
Rabatt laut Tarif.
Postfachstellen: Brüssel Nr. 108201, Köln Nr. 83378,
Luxemburg Nr. 5313. — Handelsregister Berberis 5754.
Telephon Nr. 86. — Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Doepgen, St. Bith, Mühlenthorstraße 8.

Nr. 27 72. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Bith, 3. April 1937

Gemeinwohl gegen Klassenkampf

Das päpstliche Rundschreiben gegen den atheïstischen Kommunismus

Es kann keinen klugen Privatmann mehr geben, keinen Staatsmann, wenn er sich nur seiner Verantwortung bewußt ist, der nicht erschauern müßte bei dem Gedanken, es könnte das, was heute in Spanien geschieht, sich vielleicht morgen in anderen zivilisierten Nationen wiederholen.

Pius XI. in Divini Salvatoris.

Von ihren Anfangsworten, die des göttlichen Erlösers gedenken, trägt die Enzyklika Pius' XI. über den atheïstischen Kommunismus ihren Namen Divini Salvatoris. Sie richtet sich an die ganze Welt und hofft, daß ihr Echo überall da vernommen werde, wo man noch frei ist von Vorurteilen und aufrichtig besorgt für das Wohl der Menschheit. Mit Worten schneidender Schärfe nennt sie den bolschewistischen und atheïstischen Kommunismus „ein System voll von Irrtum und Trugschlüssen, das ebenso der gesunden Vernunft wie der göttlichen Offenbarung widerspricht“, um mit Bezug auf dieses System fortzuführen: „Es ist Umsturz jeder gesellschaftlichen Ordnung, weil Vernichtung ihrer letzten Grundlagen! Es ist Verkennung des wahren Ursprungs, der Natur und des Zweckes des Staates! Es ist Entrechtung, Entwürdigung und Versklavung der menschlichen Persönlichkeit!“ Zieht sich diese Charakterisierung des Bolschewismus als leitender Gedanke durch die gesamte Enzyklika, so nimmt diese das noch einmal ausdrücklich in vorletzten Teile auf, wenn es dort heißt: „Der Kommunismus ist in seinem innersten Kern schlecht, und es darf sich auf keinem Gebiet mit ihm auf Zusammenarbeit einlassen, wer immer die christliche Kultur retten will. Und wenn manche Getäuschte zum Siege des Kommunismus in ihrem Lande beitragen würden, gerade sie werden als erste Opfer ihres Irrtums fallen. Je mehr ein Land, in das sich der Kommunismus einzuschleichen weiß, durch Alter und Größe seiner christlichen Kultur hervortragt, um so verheerender wird sich in ihm der Haß der Leute „ohne Gott“ ausbreiten.“

Der Kampf der katholischen Kirche gegen den Kommunismus ist wesentlich ein religiöser, ein Kampf um Gottesglaube und um die Heilsbotschaft des göttlichen Erlösers. Aber wenn es auch nach den Worten der Enzyklika nicht Aufgabe der Kirche ist, im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich ein bestimmtes System aufzustellen, so nimmt doch das päpstliche Rundschreiben für die Kirche das Recht in Anspruch, klare Anhaltspunkte und Richtlinien festzulegen, „die bei entsprechender praktischer Anwendung je nach den verschiedenen Bedingungen von Zeit, Land und Volk, den sichereren Weg weisen zum glücklichen Fortschritt der Gesellschaft.“ Sie nimmt dabei Bezug auf die „Quadragesimo Anno“, in der gezeugt sei, „daß die Rettung der

heutigen Welt aus dem traurigen Zusammenbruch infolge eines moralisch hemmungslosen Liberalismus nicht im Klassenkampf und im Terror liegt, viel weniger noch im selbstherrlichen Mißbrauch der staatlichen Gewalt, sondern in der Durchdringung der wirtschaftlichen und sozialen Ordnung mit dem Geiste der sozialen Gerechtigkeit und der christlichen Liebe.“ So stellt sie dem Klassenkämpferschen Marxismus das Prinzip des Gemeinwohles entgegen, auf das zu einer harmonischen Einheit alle Stände sich zusammenschließen müssen. In der wirksamen Förderung dieser Harmonie und dieser Einordnung aller sozialen Kräfte sieht das Rundschreiben die ureigenste und wichtigste Aufgabe der öffentlichen und bürgerlichen Gewalt. Es sei gerade der sozialen Gerechtigkeit eigen, von den einzelnen all das zu fordern, was zum Gemeinwohl notwendig sei. So sei es Aufgabe des Staates, mit den ihm eigenen Mitteln die materiellen Lebensbedingungen zu schaffen und Arbeit zu beschaffen für die Familienväter und für die Jugend, wobei die besitzenden Klassen sich zu diesem Zweck bewegen lassen müßten, die notwendigen Lasten auf sich zu nehmen. Denen, die ihr Leben als Staatsbeamte dem Wohl des Vaterlandes opfern, wird dabei ein hohes Lob gespendet.

In gleicher Weise verlangt die Enzyklika die Beachtung der sozialen Gerechtigkeit und der christlichen Liebe von den einzelnen. Auch sie müßten immer einzig und allein das Gemeinwohl vor Augen haben und bemüht sein, es so weit wie nur eben möglich zu fördern. Pius XI. erwartet ein Wiederaufblühen „einer Frömmigkeit der Gesinnung und Tat“. Denn leider sei es wahr, daß auch das Verhalten gewisser katholischer Kreise dazu beigetragen haben, das Vertrauen des arbeitenden Volkes zur Religion Christi zu erschüttern. Das Recht auf Eigentum sei sogar mitunter dazu benutzt worden, um den Arbeiter um seinen gerechten Lohn und um seine sozialen Rechte zu bringen. So sei es zu begreifen, wenn Arbeiter darüber erbittert seien, daß man sie nicht verstanden und nicht mit jener Achtung behandelt habe, auf die sie ein Recht hätten. Ernst redet die Enzyklika denen ins Gewissen, die sich von den schweren Pflichten der sozialen Gerechtigkeit freikaufen wollen durch kleine Gaben der Barmherzigkeit. Das sei keine echte Caritas. Diese müsse stets auch der Gerechtigkeit genügen. Schmerz erfüllt äußert sich der Papst auch über jene, die sich leichtsinnigen Vergnügungen überlassen und ungeheure Summen verschwendeten. Diese seien nicht nur von der Gerechtigkeit abgewichen, sondern hätten auch nicht das Gebot der christlichen Liebe in seiner Tiefe erfasst. Die Nächstenliebe müsse praktisch gelebt werden Tag für Tag. Einen besonders strengen Maßstab legt Pius XI.

dabei an das Beispiel des Priesters an. Im Kampfe gegen den Bolschewismus bedürfe es „insbesondere des leuchtenden Beispiels eines demütigen, armen, selbstlosen Lebens, eines treuen Nachbildes des göttlichen Meisters... Ein Priester von wahrhaft evangelischer Armut und Selbstlosigkeit wirkt Wunder des Guten inmitten des Volkes“.

Es ist ersichtlich, daß die Enzyklika die Fragen, wie bereits erwähnt, wesentlich religiös sieht. Im Gottlosetum des Bolschewismus erblickt sie die größte Bedrohung aller menschlichen Lebenszusammenhänge und zugleich die Folge des Laizismus. So legt sie als Gegenmittel den Hauptnachdruck auf die Erneuerung des christlichen Lebens, ohne dabei an dem vorüberzugehen, was sie die dem Staate eigenen Mittel nennt.

*

Ostern in St. Peter

Rom, 28. März.

In der Vatikanischen Basilika wurde heute vormittag das Hochfest der Christenheit unter Entfaltung erhebenden liturgischen Glanzes vor einer unübersehbaren Menge Andächtiger aus fast allen Nationen Europas und vieler anderer Länder begangen. Der Kardinaldekan Granito di Belmonte pontifizierte mit besonderer Genehmigung des Papstes, der vom Thron der Kathedra aus der heiligen Handlung beiwohnte, am Altar der Konfession. Im Chor der Basilika waren etwa 25 Kurienkardinäle und der Rektor des Institut Catholique und Mitglied der Academie Francaise, Kardinal Baudrillart, zugegen. Die Kardinäle Caccia, Dominoni und Canali assistierten Pius XI., der bei seinem Einzug und bei seinem Auszug aus der Kathedrale auf der Sedia gestatoria die Tiara trug, am Thron. Die Zahl der Mitglieder regierender und vormals regierender Häuser war diesmal so groß, daß dieselben auf zwei einander gegenüberliegenden Ehrentribünen Platz nehmen mußten. Auf der einen befand sich der Kronprinz von Dänemark mit seiner Gemahlin und seiner Tante, der früheren deutschen Kronprinzessin Cécilie. Auf einer Empore bemerkte man den Maharadscha von Caputala mit Gefolge. Das beim St. Stuhl beghabte diplomatische Korps war fast vollständig erschienen; aber auch zahlreiche Vertreter der diplomatischen Missionen beim Quirinal fehlten nicht, darunter der japanische Botschafter Sugimura mit seiner Familie, der norwegische Gesandte Irgens, der frühere polnische Botschafter in Rom und London und späterer Außenminister Skirmunt. Unter den vielen Mitgliedern des Episkopates sah man Erzbischof Mitty von San Francisco, mehrere orientalische Oberhirten und den italienischen Altmeebischof Bartolomasi. Als der Papst, der während der ganzen Feierlichkeit keinerlei Abspannung zeigte, nach 12¹/₄ Uhr von der äußeren Loggia der Benediktionsaula den Apostolischen Segen Urbi et orbi erteilte, präsentierten die italienischen Truppen in Paradeaufstellung. Zehntausende von Menschen harrten auf dem Petersplatz und huldigten dem Papst durch begeisterte Euvuarufe.

Das ist die richtige Eifel

(Rektor Quirin)

Wohl keine Landschaft ist so verschieden und oft auch ganz falsch beurteilt worden, wie die Eifel. Ausdrucksreich und charaktervoll ist das Panorama der vielgestaltigen Eifel Landschaften, die zwischen den rheinischen Kulturstädten Koblenz, Trier, Aachen und Köln liegen.

Nur wer die ganze Eifel in ihrer bunten Fülle und Gegenfälligkeit sieht, und wer von vorneherein darauf verzichtet, die eine oder andere Landschaft, die ihn weniger überrascht und anspricht, für echte Eifel auszugeben — nur der kennt das Gesicht der Eifel wirklich.

Die gefegneten Weinflüsse Mosel, Rhein und Ahr umkränzen ihre Abhänge mit Reben. Die tiefeingerissenen, vielgewundenen Eifeltäler zeigen glanzvolle Landschaftsbilder, reich an Burgen und Ruinen und vielgestaltigen Reizen.

Formenreich bevölkern die Spitzegel und Kuppen erloschener Vulkane die typische Eifel Landschaft. Grundstock der Eifel ist jedoch das großwellige Bergland mit den flachen Höhen und weiten Perspektiven.

Die Eifel ist nicht so rau und unwirtlich, wie mancher Eifelreisende, der wenig Sinn für Formen- und Natur Schönheiten besitzt, erzählt; sie ist auch nicht ein sam und rückständig, wie einige Schriftsteller berichten, die nur diese Landschaft aus Büchern kennen.

An ihrem Ost- und Südrand und in tief einschneidenden Tälern wächst Wein und gedeiht edles Obst. Die Eifel ist nicht öde und unfruchtbar; denn im Maifeld schiebt sich ein Stück fruchtbarsten Bodens in das Massiv des devonischen Grauwackeschiefers ein. Die Eifel hat nicht bloß blühende Heiden oder dichte Ginsterfelder, oder ausgebehtene Moorgegenden, wie man heute noch den Unwissenden vorlägt, sondern herrliche Wälder, saftige Wiesen und zum Teil recht fruchtbare Felder. Zur Eifel gehören weite Laubwälder und prach-

volle Nadelwälder. Die Eifel ist kein abgelegenes Land, an dem die Geschichte vorbeigegangen wäre; denn die Wasserläufe der Ahr, der Rur, der Kyll, Netze und Elz weisen althistorische Burgen und Schlösser auf, aus denen altadelige Geschlechter stammen. Neben Burg Elz, Schloß Büresheim und Pyromont seien nur genannt die Burgen: Kirspanich, Münchhausen, Rittersdorf, Birneburg, Bruch, Seinsfeld, Bechenich, Trnich, Friersheim, Kleeburg, Oberburg, Liffingen, Langendorf und die Genovefaburg.

Die meistbenutzten Eifelzugänge sind Brohltal, Ahr- und Moseltal. Das Brohltal bildet den Zugang zum vorderen Eifel und zum Maifeld. Meistbesuchtes aller Eifelziele ist hier das tausendjährige Kloster Maria-Laach am sagenumwobenen Laacher-See, der mit 7,2 km Umfang das größte aller Eifelmaare ist. Die sechsstürmige, romanische Klosterkirche der 1093 gegründeten Benediktinerabtei stammt aus dem 12. Jahrhundert.

Mittelpunkt des Maifeldes ist das reizende, altertümliche Maayen mit seiner Genovefaburg und seinen reizenden Fachwerkhäusern.

Erlebnisreich als Eifelzugang ist das Rotweinflüßchen Ahr. Vornehmster Ahrort ist das Weltbad Neuenahr. Ahrweiler mit seinen Adelsitzen und Patrizierhäusern kann uns manchen Zeugen aus dem Mittelalter vorweisen. Eng wirds im Ahrtal um die Felsbaktion der „Bunten Ruh“ bei Walporzheim, das als das gepriesene Rotweinzentrum der Ahr gilt. Ein weiteres unvergleichliches Romantikbild bietet das zwischen Berggabeln geduckte Rotweinparadies Maayen unter der altersgrauen Sassenburg.

Ueber das alte Eifelstädtchen Aidenau mit seinen balfenbunten Fachwerkhäusern geht es empor zur Eifelkönigin, der „Hohen Ahr“, die einsam mit ihrem Gipfel von 75 Meter über schweigenden Wäldern thront. Vom ruinegekrönten Ahrburgberg schwingt sich eine der glanzvollsten Autostraden der Welt mit 4 Rundstrecken 170 m hinab. Der 1927 eröffnete „Ahrburg-

ring“, eine 29 km lange Renn- und Prüfungsstrecke für Kraftwagen, ist überall berühmt.

Wir wollen nun das Gebiet der vulkanischen Eifel kurz besuchen, deren Mittelpunkt das Städtchen Daun ist. Reizvoll altertümlich baut es sich um den schroffen Felsfelsen der Grafenburg auf. In zwanzig Minuten ist das Gemündner Maar zu erreichen, ein wald- und wiesenumkränzter Bergsee, der recht neuzeitlich mit Badeanstalt ausgestattet ist.

Unmittelbar benachbart ist das Weinfelder oder Totenmaar mit seiner geheimnisvollen Kirchrune eines versunkenen Dorfes.

Benachbart im Tal der Lieser liegt die „Eifelperle“ Manderscheid, einer der schönsten Eifelorte mit zwei waldumpfernen Burgen, zerklüfteten Felsen und Wasserfällen. Die Aussicht vom Mosenberg mit seinen 4 Kratern ist eine der schönsten der Eifel. Unweit findet sich die aus Ruinen wiedererstandene Zisterzienser-Abtei Himmerod im Salmthal.

Bielgewunden eilt das Eifelflüßchen Kyll zur Mosel, wo es bei Trier mündet. Da ist Gerolstein, einer der kulturhistorisch und landschaftlich bemerkenswertesten Punkte der Eifel. Zwischen Dolomitenfelsen gezwängt, baut sich das altertümliche Städtchen langgestreckt an der munteren Kyll auf. Die benachbarte Munkerley birgt in der Buchenlochhöhle Spuren frühesten Lebens.

Talabwärts baut sich romantisch Kyllburg an der Kyll auf, mittelalterlich emporkletternd am runderlichen Hahnberg, den Kirche und Burgtrümmer krönen.

Folgen wir bei Alf dem wunder schönen Ißbach, so so wird Bad Bertrich erreicht, ein Heilbad mit einzig warmen Glaubergalzenen Deutchlands. So ist die vulkanische Eifel ein ebenso an Wundern der Erdgeschichte, als an landwirtschaftlicher Schönheit und kulturgeschichtlicher Romantik überreiches Gebiet.

Die ganze und echte Eifel ist nicht allein dort, wo der Fremdenverkehr sich häuft und Ansichtskarten verkauft werden; die ganze und richtige Eifel muß in allen Teilen

Der Bürgerkrieg in Spanien

Die Ueberwachung der spanischen Grenzen

In der Nacht vom 29. zum 30. März trat die vom Londoner Nichteinmischungsausschuß beschlossene Ueberwachung Spaniens zur See in Kraft. Die zu überwachende Küstenlinie beträgt 3144 Kilometer, der französische Anteil 1400 Kilometer. Er erstreckt sich an der atlantischen Küste von Kap Busto bis zur portugiesischen Grenze (240 Kilometer), umfaßt die 450 Kilometer lange Küste von Spanisch-Marokko und die Insel Mallorca (etwa 500 Kilometer). Hierzu kommt die Kontrolle der französisch-spanischen Grenzgebiete am Golf von Gascogne und am Mittelmeer. Die Ueberwachung zur See beginnt 10 Meilen von der Küste entfernt, das heißt außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer. Welche praktischen Wirkungen die Kontrolle haben wird, muß abgewartet werden.

Salamanca, 31. März. Von der baskischen Front verlautet, daß die am Mittwoch begonnenen Kämpfe nördlich von Vitoria und bei Eibar auch am Donnerstag mit großer Festigkeit andauerten. Die nationalen Truppen — Flieger, Artillerie, Tanks und Infanterie — behalten in glänzender Zusammenarbeit auch weiterhin an sämtlichen Frontabschnitten die Initiative und sind bemüht, die sich hartnäckig verteidigenden bolschewistischen Banden nordwärts zu drängen. Gleichzeitig werden die am Mittwoch eroberten günstig gelegenen Bergstellungen gesichert und besetzt.

Kleine politische Nachrichten

Luxemburg, 1. April. In Luxemburg beanpruchen die in Kürze stattfindenden Kammerwahlen immer stärker das innerpolitische Interesse. Der Wahlkampf ist seit einiger Zeit in vollem Gange. Etwa die Hälfte der Kammer, diesmal der Desling im Norden und das Zentrum mit der Stadt Luxemburg, sollen neu gewählt werden. Diesmal tritt neben den alten Parteien, der liberalen Industriepartei und der stehenden katholischen Partei auch eine neue Rechtspartei auf den Plan.

(NB) London, 1. April. Wie der Flottenkorrespondent des Daily Telegraph meldet, wird an der Flottenschau in Spithead anlässlich der Krönung des englischen Königs kein italienisches Kriegsschiff teilnehmen. Italien sei eingeladen worden, ein Kriegsschiff zu entsenden. Die italienische Regierung habe sich aber nicht in der Lage gesehen, diese Einladung anzunehmen.

Tokio, 31. März. Das japanische Kabinett hat in einer außerordentlichen Sitzung die Auflösung des Reichstages beschlossen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Parteien — trotz zweimaliger Verlängerung der Tagungsdauer — nicht gewillt waren, die noch ausstehenden Regierungsvorlagen ordnungsmäßig zu verabschieden. Die Neuwahlen sind auf den 30. April festgesetzt worden.

entdeckt werden. Wer die Eifel von der Uhr aus kennen lernen will, soll nicht nur über die Felsenwildnis von Ulmenaher hinaus fahren, sondern wenigstens über Schuld bis Untweiler, wo eine ganz andere Uhr und eine ganz andere Eifel ist. Er soll auch die Uhrberge einmal von hinten umfassen und etwa von Brück aus durchs Kesselfinger, Staffeler und Blasweiler Tal streifen und die einzigartigen Naturschutzgebiete dieser Gegend mit ihren jahrhundertalten, ganze Höhenrücken bedeckenden Wachholdern und hochaufragenden Lärchen bewundern.

Wer die ganze Eifel kennen lernen will, der soll nicht nur die Eifelsiedlungen auf dem „Hohen-Venn“ besuchen, wo noch einstädtige, strohgedeckte Häuschen sich vor dem Höhenwind ducken, sondern auch einmal die alte Tuchmacherstadt Cuxen, oder die im lieblichen Tale der Warche gelegene idyllische Stadt Malmedy, oder den Verkehrs- und Handelspunkt St. Vith oder die altertümliche an der Kur gelegene kleine Kreisstadt Monchau besuchen; er würde sicherlich einen ganz anderen Allgemein Eindruck von der Eifel bekommen.

Auch könnte er die Gegend um Daun einmal auf Nebenwegen, etwa von Ulmen her besuchen und seinen Blick schweifen lassen über das dortige Hochplateau mit seinen kilometerweiten Heideflächen. Und wer von der Mosel her die Eifel besucht, soll einmal aufsteigen durch die engen Täler der Elz gegen Montreal oder der Endert gegen Ulmen mit ihren Burgen und Wasserfällen, wo keine Autostrecken und keine Kurhotels, sondern nur ein paar versteckte Mühlen und Siedlungen zu finden sind und den friedlichen Zauber stiller Einsamkeit voll auf sich wirken lassen. Man soll an der Mündung der Kyll auch den Ehranger Wald nicht vergessen mit seiner Romantik der Klippen, Schluchten und Höhlen.

Wer so sehenden Auges das Eifelgebiet durchwandert, dem wird schon die Luft kommen, die schöne Eifel immer neu zu erwandern und richtig kennen zu lernen. Dann kann er von der richtigen Eifel erzählen.

Und zum Schluß noch eine Mahnung. Es gibt Bewohner aus dem schönen Eifelgebiet, die in der Großstadt nach ihrer Herkunft gefragt werden. Manche wollen nicht zugeben, aus diesem Gebirgsland zu stammen, weil das Wort „Eifel“ bei vielen Städten keinen guten Klang hat. Weg mit dieser dummen Einfalt! Antworte stolzerhobenen Hauptes: meine Heimat liegt in dem schönen Eifelgebiet. Niemand braucht sich seiner Heimat zu schämen und sicherlich der Eifler nicht!

Der Führer und General Ludendorff

Eine Aussprache

München, 30. März.

Zur Befestigung von Schwierigkeiten und Mißständen hat im Interesse des Volkes zwischen dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und dem Feldherrn Ludendorff eine eingehende Aussprache stattgefunden, die auch das gewünschte Ergebnis erzielt hat.

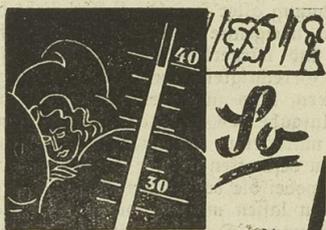
Der Feldherr brachte darauf zum Ausdruck, wie er die rettende Tat des Führers und Reichskanzlers, den Versailler Schandpakt Punkt für Punkt zerrissen zu haben, begrüßt hat, vor allem die Tatsache, daß Volk und Staat wieder wehrhaft und Herr am Rhein sind. Er sprach von seinem Wirken für die seelische Geslossenheit des Volkes, um es zu ernstlichen Aufgaben zu befähigen.

Der Führer und Reichskanzler sprach von seinen Erfahrungen und begrüßte es, daß das Dritte Reich und seine Wehrmacht nun wieder in vertrauensvoller persönlicher Fühlungnahme mit dem Feldherrn des Weltkrieges stünde, wie es einst das alte Heer im Weltkrieg und die Kämpfer des 9. November 1923 taten.

Die Todesurkunden der elf Schillischen Offiziere gefunden

Relevé, 31. März.

Unter alten Akten hat man jetzt im Archiv des Klever Landgerichts die Todesurkunden der elf Schillischen Offiziere gefunden. Sie wurden seinerzeit bei dem damaligen Bürgermeister von Wesel auf Beurkundung zweier französischer Offiziere hin ausgestellt. Die Urkunden sind in französischer Sprache gehalten. Landgerichtspräsident Dr. Lehrell hat Reproduktionen von diesen Urkunden anfertigen lassen, die als Gedenkblätter den Arbeitsdienstlagern überreicht werden, die den Namen dieser deutschen Helden führen.



kann's kommen - wie angefliegen - erst Schüttelfrost, dann Fieber.

Hier der Weg zur Besserung:

Nimm einfach ASPIRIN

Verlangen Sie nur die Originalpackung mit dem BAYER-Kreuz und der Reglementationsmarke. Tube mit 20 Tablet. frs. 10.-, Kleinpackung frs. 3.75.

Stalin greift in die Ernährungsfrage ein

Ein neues Eingeständnis der Hungerkatastrophe

Angeichts des Hungergespenstes hat sich die Sowjetregierung zu einem ungewöhnlichen Schritt gezwungen gesehen. In einer Verordnung, die die Unterchrift Molotows und Stalins trägt und die im Gegensatz zu den sonstigen wortreichen sowjetamtlichen Erklärungen nur aus einem einzigen Satz besteht, werden die Bauern von allen rückständigen Getreidelieferungen aus den vorjährigen Ernten an den Staat befreit. — Wenn auch die Getreideforderungen, die der Staat noch an die Bauern hat, angesichts der überall auf dem Lande herrschenden Hungersnot doch nicht einzutreiben waren, so bedeutet die Verordnung auf jeden Fall den Ausdruck der schweren Sorge, die sich die Sowjets um die katastrophale Entwicklung der Ernährungsfrage machen.

Wie verfahren die Lage ist geht aus der Tatsache hervor, daß der Rat der Volkskommissare allein der Schwierigkeiten nicht mehr Herr werden kann und daß er die Verantwortung auf die Schultern Stalins selbst abgewälzt hat. Freilich zeigen alle Meldungen über den Verkauf auch der diesjährigen Frühjahrskampagne, daß diese Maßnahme das neue Hungersterben kaum wird aufhalten können.

Keine Zigeuner als Siedler in Deutschland

Bei Beschäftigung mit dem Zigeunerproblem hört man oft die Anschauung vertreten, daß die Ansiedlung dieses fremdländischen Volkstammes doch wohl das kleinste aller Uebel sei. Die „N.S. Landpost“ antwortet auf solche Vorschläge mit einem historischen Rückblick. Schon Friedrich der Große hatte im ostfriesischen Moor Zigeuner angesiedelt. Nur wenige sind dort geblieben. Mit der friesischen Bevölkerung haben sie sich nicht vermischt und noch heute, nach fast 170 Jahren, stehen buntgestrichene Zigeunermotoren auf den vernachlässigten Höfen. Wenn es Frühling wird, überschweben die „sephastan“ Zigeuner als Bettler und Händler das Land. Ähnlich ging es bei allen anderen Versuchen, denn die Zigeuner sind ein Volk, das seit mehr als 1000 Jahren rastlos durch die Welt zieht.

Deshalb lehnt die „N.S. Landpost“ jegliche Siedlungsversuche ab und schreibt u. a.: „die geschlossene Siedlung fremdblütiger Menschen mit derartiger Erb-

konstanz, Fruchtbarkeit und einem so unverwundlichen Bewegungswillen wird immer eine Gefahr für unser Volk bedeuten. Bei aller Achtung gerade gegenüber selbstbewußten fremden Rassen können wir nicht aus Rücksicht auf deren Lebensgewohnheiten unsere eigene völkische Ordnung gefährden lassen. Die Zigeuner sind ein nichtarisches Fremdvolk, welches Ausnahmegelesen unterstellt werden muß und keinen Anspruch auf deutschen Grund und Boden hat.“

Vermischtes

— Drillinge in Schleswig. Die Frau eines Kaufmanns wurde im Krankenhaus in Schleswig von drei gefunden und kräftigen Jungen entbunden. Mutter und Kinder sind wohl auf.

— Reichtunungsmeister May Böckel gestorben. Drei Tage vor Vollendung seines 64jährigen Lebensjahres starb am Karfreitag Reichtunungsmeister May Böckel in Berlin am Herzschlag. May Böckel war einer der bedeutendsten Geigenbauer unserer Zeit, der selbst über dem europäischen Kulturkreis hinaus weit bekannt war. Einen Namen hatte er sich durch die Wiederentdeckung der klassischen italienischen Geigenbaukunst gemacht. Seinem erfindertischen Geiste war es vorbehalten, nach einem Zeitraum von mehr als 200 Jahren, von dem Fragment einer Zeichnung ausgehend, die man im Nachlaß des Antonius Stradivarius fand, den gesamten Konstruktionsaufbau der klassischen Geigenepoche lückenlos neu nachzugestalten.

— Immer noch Granaten aus dem Weltkrieg. In der Nähe von Conegliano in Venetien (Italien) fand ein Bauer auf dem Grunde eines Bades einen Blindgänger aus dem Weltkrieg, den er mit nach Hause nahm. Als er ihn dort öffnen wollte, krepierete die Granate. Der Bauer, seine neunjährige Tochter und ein junger Bursche wurden auf der Stelle getötet. Eine vierte Person erlitt schwere Verletzungen. — Bei einem Dorf im wohynischen Kreise Horodjow fanden Kinder auf dem Feld eine noch aus dem Weltkrieg stammende Granate. Beim Spielen explodierte das Geschoss. Zwei Kinder wurden getötet und ein drittes schwer verwundet.

— Der älteste Offizier Frankreichs, der Divisionsgeneral der Reserve Lisenre, ist in Sourma, wo er seit 1918 im Ruhestand lebte, im Alter von 99 Jahren gestorben. 1838 geboren, nahm er nach Absolvierung der Kriegsschule von St. Cyr an dem Bazainischen Expeditionskorps nach Mexiko teil. Im Jahre 1870 wurde er vor Metz mit der Armee des Marschalls Bazaine gefangen genommen und kehrte nach Abschluß des Frankfurter Friedens als Stabschef nach Perpignan zurück. Als Kommandant des 17. Armeekorps nahm er seinen Abschied.

— Erste Olympiafahrt nach Tokio unterzeichnet. Die Deutsche Zeppelin-Reederei kann mitteilen, daß die geplante Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ zu den Olympischen Spielen in Tokio im Sommer 1940 bereits heute überzeichnet ist.

— Lamentkatastrophe in den Karawanen. Aus Belgrad, 30. März, wird gemeldet: Bei einem Skiwettkampf, den der slowenische Alpenverein Neumarkt in den Karawanen veranstaltete, wurden 28 Schiländer von einer riesigen Lawine erfaßt. 19 von ihnen konnten mit mehr oder weniger schweren Verletzungen gerettet werden, die übrigen scheinen tot zu sein. Zwei Leichen wurden bereits geborgen. Bei den Teilnehmern an dem Wettkampf handelte es sich fast durchweg um Arbeiter der Neumarkter Industriewerke.

— Deutschlands älteste Druck-Wandkarte. Die alte, berühmte Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel bei Braunschweig enthält außer Bücherschätzen auch wertvolle alte Kartendokumente. Privatdozent Dr. Richard Udden führte dazu in einem Vortrage in der Technischen Hochschule Hannover aus, daß sich darunter auch eine Darstellung des Indischen Ozeans vom Jahre 1509 befindet, die die älteste erhaltene portugiesische Originalkarte dieses Meeres darstellt. Außerdem sind noch zwei spanische Originalkarten Amerikas aus der Zeit zwischen 1500—1550 vorhanden. Abgesehen von der Münchener besitzt keine andere deutsche Bibliothek eine solche Anzahl Kartendokumente aus der Entdeckungzeit. Diese Karten sind nur wenig bekannt. In Wolfenbüttel ist außerdem als eigenartiges Werk die älteste gedruckte Wandkarte der deutschen Länder von Christophorus Pyramus aus 1547 und die ebenfalls einzig vorhandene gedruckte Weltkarte des westfälischen Kartographen Kaspar Wopelius aus 1570.

Rheinland

— Ruine Rheinfels bleibt erhalten. In der Beratung des Haushaltsplanes der Stadt St. Goar wurden durchgreifende Maßnahmen zur Erhaltung der Ruine der Burg Rheinfels festgelegt. Für die dringlichsten Arbeiten sind vorerst einmal 4000 Mark zur Verfügung gestellt, mit denen diejenigen Arbeiten zur Erhaltung der Ruine ausgeführt werden sollen, die zuerst als notwendig erweisen. Man ist entschlossen, die interessanteste Burgruine, die zu einer der schönsten Sehenswürdigkeiten gehört, für alle Zukunft zu erhalten.

Aus der Umgebung

— Boreinem Besuch des Königs Leopold in Berviers. Das landwirtschaftliche Comité Berviers wird in der nächsten Zeit sein 50jähriges Bestehen feiern. Es wird damit gerechnet, daß bei dieser Gelegenheit König Leopold einen Besuch in Berviers abtatten wird.

— Der Gro wird diesen befang Mai in Hohen wird Baron de Ma

— Außenm gen den engl Dve.

— Nach ein am 12. April Oslo-Länder f

— S. Em cheln wird sich dem St. Vater Alle Bischöfe alle fünf Jahr der Abreise des

— Der Inn gereicht, monac rat geschaffen Aufgabe hätte. Vorschlägen S selbst zu redig miniftrative M

— Die Alte Februar prüfte renten 1022 340 Anträge m steller die Beit terbrochen oder ten. Es ist das schlossen ist, all artige Fälle ni für Arbeit und 49 Klagen bei Arbeitgebern an ihren Verpflicht nachzukommen. Die Uebersendun kasse innerhalb ter Wichtigkeit des Monats erd dem der Rent Bezug der Rent borenen Renten bis zum 26. Apr

— Erhöhung 5%. Wie mitg anten in öffentl ziffer von 719 A erhöht werden. Provinzen wird Regierung wird welche diese Ma näre erhalten ab die rickständigen auf einmal ausg

— Die Benzin den Verkaufsprei höht. Daraufhin zuständige Regi hatte, daß in e schaftsmiister un vorläufig nur un gültige Regelung dahin überein, de nur dann erfolge sterium vorher d damit einverstand

Kinder

Roman v

Ueberreichtschuß du

28. Fortsetzung

Sie ließ sich die gab der Dienerschaft auch auf das, was einen Schntger beg

Zsiga zog sich te fehrten ganz zere trafen.

Im Stillen fand Zsiga umschlich n Subertuschloß. G

Er war auf dem sah immer nur au Aftwerk der Baum Grün versunkene

Nebel des Abends weiße Hand sich um schlug ihm das Herz

Ein paar mal hat ein paar Worte u wollte die hohe Apa lich von der Bank z

„Wollen Sie mir er ste gefragt.

Da hatte sie ihm an ihrer Seite und sagte er ihre Hand zweifeltes Flehen.

„Erika, waren Sie Sie antwortete ni „Sie Kleines Kind

Ohne Kali ist die Düngung des Hafers nur eine unvollständige und ein ungenügender Ertrag und das Fallen ist zu befürchten. Wünscht ihr eine reiche Körnerernte und festes Stroh, so streut 200—300 kg 40% Kalisalz per ha.

unverwundlichen
Besatz für unser
gerade gegenüber
wir nicht aus
unser eigene
Die Zigeuner sind
Ausnahmegelegen
Anspruch auf deut-

rau eines Kauf-
Hleswig von drei
ben. Mutter und

ay Mödel ge-
ng seines 64jäh-
g Reichsimmungs-
Perzschlag. Mag
Geigenbauer un-
schen Kulturkreis
men hatte er sich
indischen italienischen
indischen Geiste
um von mehr als
r Zeichnung aus-
Stradivarius
au der klassischen
talen.

us dem Welt-
ano in Venedig
nde eines Baches
e, den er mit nach
t wollte, krepierete
unfähige Tochter
der Stelle getötet.
elektionen. — Bei
Horociow fanden
im Weltkrieg stam-
ierte das Geschloß.
drittes schwer ver-

ankreichs, der
ist in Sournia,
im Alter von 99
nahm er nach Ab-
Cyr an dem Ba-
Mexiko teil. Im
dez mit der Armee
ommen und kehrte
edens als Stabs-
Kommandant des
hieb.

Tokio unter-
teederei kann mit
Luftschiffes „Sm-
elen in Tokio im
net ist.

aramanten. Aus
Bei einem Schi-
erein Neumarkt in
den 28 Schläufer
9 von ihnen kom-
Berlegungen ge-
tot zu sein. Zwei
i den Teilnehmern
fast durchweg um
erke.

ndkarte. Die alte,
n Wolkenbüttel bei
chätzen auch wert-
dozent Dr. Richard
age in der Techni-
sich darunter auch
jeans vom Jahre
tene portugiesische
t. Außerdem sind
Amerikas aus der
n. Abgesehen von
deutsche Bibliothek
aus der Entdeck-
bekannt. In Wol-
es Werk die älteste
änder von Christo-
lie ebenfalls einzig
westfälischen Karte-

ung
bnigs Leopold
ftliche Comite Ver-
ein 50jähriges Be-
hmet, daß bei vieler
Besuch in Berviers

er Ertrag
es Stroh,

Belgien

Der Graf von Flandern, Bruder König Leopolds, wird diesen bei den Krönungsfeierlichkeiten, die zu Anfang Mai in London stattfinden, vertreten. Se. Kgl. Hoheit wird begleitet von Baron Goffinet und Kapitän Baron de Maere d'Artryde.

Außenminister Spaak empfing am Mittwochmorgen den englischen Gesandten in Brüssel, Sir Edmond Dve.

Nach einer Belga-Meldung aus Brüssel wird dort am 12. April eine Zusammenkunft von Delegierten der Oslo-Länder stattfinden.

S. Em. Kardinal Van Roey, Erzbischof von Mecheln wird sich in diesem Jahre nach Rom begeben, um dem Hl. Vater einen Besuch „ad liminem“ abzustatten. Alle Bischöfe sind verpflichtet, dem Papst mindestens alle fünf Jahre einen Besuch abzustatten. Das Datum der Abreise des Kardinals ist noch nicht festgesetzt.

Der Innenminister hat einen Gesetzesentwurf eingereicht, wonach, zum erstenmal in Belgien, ein Staatsrat geschaffen würde, dessen gesetzgebende Sektion die Aufgabe hätte, zu allen Gesetzesentwürfen und andern Vorschlägen Stellung zu nehmen oder diese Entwürfe selbst zu redigieren. Dieser Rat würde auch eine administrative Abteilung enthalten.

Die Alterspensionen. Im Laufe des Monats Februar prüfte der Fonds für Witwen- und Waisenrenten 1022 Anträge auf Zuerkennung einer Rente. 340 Anträge mußten abgelehnt werden, da die Antragsteller die Beitragszahlung bei der Leibrentenkasse unterbrochen oder überhaupt keine Beiträge gezahlt hatten. Es ist daher begreiflich, wenn der Gesetzgeber entschlossen ist, alles daran zu setzen, daß in Zukunft derartige Fälle nicht mehr vorkommen. Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat im Monat Februar 49 Klagen bei verschiedenen Gerichten zu Lasten von Arbeitgebern anhängig gemacht, die es versäumt haben, ihren Verpflichtungen in Sachen Altersrentenbeiträgen nachzukommen. Für die Zuerkennung der Pension ist die Uebersendung der Beitragskarte an die Leibrentenkasse innerhalb des vorgesehenen Zeitraumes von größter Wichtigkeit und muß innerhalb der ersten 25 Tage des Monats erfolgen, der dem Geburtsmonat folgt, in dem der Versicherte das Alter erreicht, das ihn zum Bezug der Rente berechtigt. Die im Monat März geborenen Rentenberechtigten müssen ihre Beitragskarte bis zum 26. April eingekandt haben.

Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten um 5%. Wie mitgeteilt wird, sollen die Gehälter der Beamten in öffentlichen Diensten, beim Stand der Indizesziffer von 719 Punkten, vom Monat Mai ab um 5% erhöht werden. Den Angestellten der Gemeinden und Provinzen wird ebenfalls diese Erhöhung gewährt. Die Regierung wird demnächst eine Vorlage einbringen, welche diese Maßnahme endgültig regelt. Die Pensionäre erhalten ab 1. September ebenfalls diese Zulage; die rückständigen Zahlungen werden im Monat Oktober auf einmal ausgezahlt.

Die Benzin-Importeure hatten in der vor. Woche den Verkaufspreis für Benzin um 50 Cts. je Liter erhöht. Daraufhin haben sich die Benzinverbraucher an zuständiger Regierungsstelle beschwert, was zur Folge hatte, daß in einer Aussprache zwischen dem Wirtschaftsminister und den Importeuren der Benzinpreis vorläufig nur um 35 Cts. erhöht wird bis eine endgültige Regelung getroffen ist. Man kam dann noch dahin überein, daß in Zukunft Benzinpreiserhöhungen nur dann erfolgen dürfen, wenn das zuständige Ministerium vorher davon in Kenntnis gesetzt wurde und damit einverstanden ist.

Zynische Minderheitenpolitik

(BP) In Berliner politischen Kreisen haben die jüngsten Erklärungen des tschechoslowakischen Außenministers Krofta in einer Versammlung in Reichenberg und die widersprüchlichen Darlegungen des tschechischen Ministerpräsidenten Hodza in einem Interview zum Thema der Beziehungen des tschechischen Staates zu den deutschen Minderheiten lebhaftes Befremden hervorgerufen.

Die beiden Staatsmänner vertreten den Standpunkt, daß die tschechoslowakische Republik für die tschechoslowakische Nation geschaffen sei. Damit wird der wiederholt angesprochene Gedanke eines Erstgeburtserchts der Tschechen gegenüber den Angehörigen der deutschen, ungarischen und polnischen Minderheit in peinigender Weise wiederholt, und dabei geflüchtig die Tatsache übersehen, daß die Tschechen gegenüber diesen drei Nationalitäten in jeder Beziehung eine Minderheit innerhalb des Gesamtverbandes der Republik darstellen. Solche Feststellungen wirken um so merkwürdiger, wenn gleichzeitig Ministerpräsident Hodza erklärt, daß er keinerlei Milde hinsichtlich der Frage der deutschen Beamtenernennungen walten lassen werde. Die Äußerungen des Herrn Krofta bestätigen nunmehr auch aus amtlichem Munde die wiederholt von judendeutscher Seite erhobene Beschwerde, daß eine planmäßige Tschechisierung der sudetendeutschen Gebiete von amtlicher tschechischer Seite gefördert und dirigiert wird.

In Berliner politischen Kreisen wird erklärt, daß die Annahme der Thesen Kroftas eine vollständige und freiwillige Auslieferung des Sudetendeutschums an

das vorwärtsdrängende Tschechentum sein würde. Es wird in Deutschland als zynische Frivolität empfunden, wenn Herr Krofta den drei genannten Minderheiten erklärt, sie bräuchten ihre Unterwerfung unter das tschechische Primat nicht so tragisch zu nehmen, da ja die übrigen Millionen Angehöriger ihres Volkstums in der glücklicheren Lage seien, in einem eigenen Staat leben zu können. Solche Trostworte zu gebrauchen, heißt der Willkür einer Nationalisierungspolitik noch den Hohn hinzufügen. Der südosteuropäischen Befriedigungsarbeit wird durch solche Äußerungen kein Dienst erwiesen.

Blomberg führt die deutsche Delegation bei den Krönungsfeierlichkeiten in London

(BP) Der Führer und Reichskanzler hat nunmehr endgültig entschieden, daß er bei den Krönungsfeierlichkeiten in London durch Generalfeldmarschall und Reichskriegsminister von Blomberg vertreten wird. Der deutschen Delegation gehören außerdem der kommandierende Admiral der Marineflottille Nordsee, Schulke u. der Generalmajor der Luftwaffe, Stumpff an.

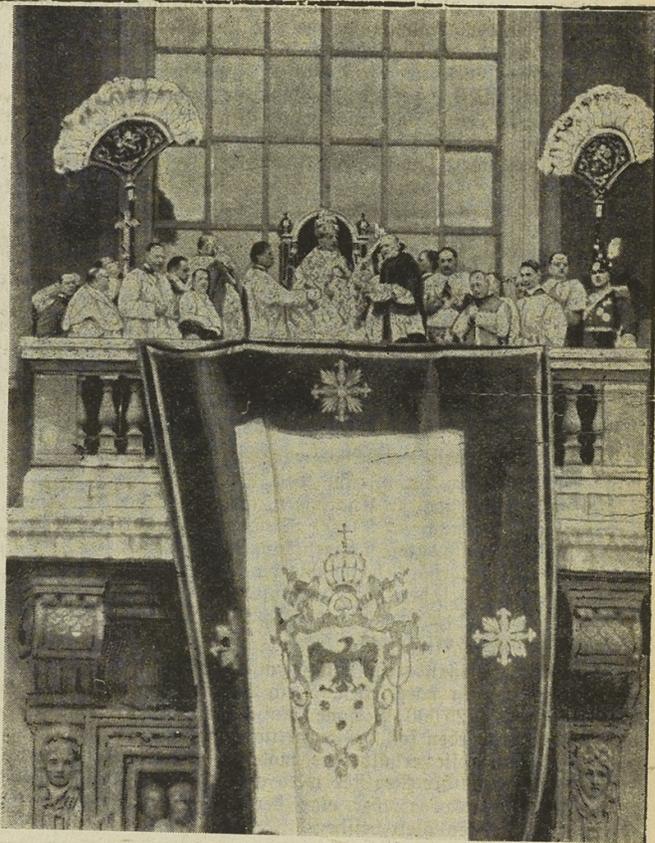
Zeitgemäßer Schnellverkehr

Deutschland—Chile in viermal 24 Stunden

Am Montag traf mit einer Zinkersmaschine „Ju 52“ der Direktor der Luft Hansa, Freiherr von Gablenz, auf dem Flugplatz von Santiago ein. Er hatte die Strecke Frankfurt a. M.—Santiago in vier Tagen und vier Nächten zurückgelegt.

Papst Pius XI. beim Ostersegen

Vom Balkon der St. Peterskirche in Rom erteilte auch in diesem Jahr Papst Pius XI. der riesigen Menge von gläubigen Katholiken den Ostersegen. Papst Pius XI. mit seiner Begleitung auf dem Balkon der St. Peterskirche.



Kinder der Pusta

Roman von A. von Sazenhofen

Urheberrechtlich geschützt durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg

28. Fortsetzung

Sie ließ sich die Hand küssen und dieselbe kleine Hand gab der Dienerschaft etwas herrische Winke. Sie achtete auch auf das, was sie sagte. Es kam selten vor, daß sie einen Schnitzer beging.

Zsiga zog sich täglich mehr in sich zurück. Sie verzehrten ganz zeremoniell miteinander, wenn sie sich trafen.

Im Stillen fand Mia das ... blöde. Zsiga umschlich mit der Büchse über der Schulter das Hubertusschloß. Es war ja sein Jagdrevier.

Er war auf dem Anstand, dachte an keinen Bock und sah immer nur auf die hohen Fenster, die durch das Astwerk der Bäume zu ihm herüberblinnten, wie im Grün verfunkele Sonnen, oder blaugrau im bleichen Nebel des Abends standen. Manchmal sah er eine weiße Hand sich um den Fensterriegel spannen ... dann schlug ihm das Herz bis zum Hals.

Ein paar mal hatten sie sich doch gesehen. Sie hatten ein paar Worte über Geschäftliches geredet. Erika wollte die hohe Apanage nicht annehmen, die ihr monatlich von der Bank zugesandt wurde.

„Wollen Sie mir auch diesen Trost nehmen?“ hatte er sie gefragt.

Da hatte sie ihm stumm die Hand gereicht. Er ging an ihrer Seite und als sie das Schloß erreicht hatten, sagte er ihre Hand. In seinen Augen lag ein verzweifelter Flehen.

„Erika, waren Sie als Kind nie in Belat Keretz?“ Sie antwortete nicht gleich.

„Als kleines Kind war ich einmal mit Vater hier.“

Als ich dann nach Pappas Tod wieder herkam, da war manches so vertraut ... Sonst waren wir immer in der Garnison, bis der Krieg kam.“

Am nächsten Abend, da Mia wieder auf Besuch kam, sagte Zsiga sehr ernst: „Mia! sage mir ehrlich, hast du mir nichts vorgelogen, als ich dich fragte, ob du mir die ... Puppe gebracht hast?“

„Jetzt kommst du schon wieder mit der dummen Puppengeschichte. Um Gotteswillen, wie oft soll ich dir noch sagen, selbstverständlich war es meine Puppe. Wenn ich vier Jahre war, so kann ich mich doch nicht an jede Ungezogenheit genau erinnern.“

Zsiga sagte nichts mehr. Der Zweifel fraß an seinem Herzen.

*

Die Pusta lag braun und wieder zogen die Störche in Scharen. Von fern kam das schütternde Geräusch vieler Hufe, die den Boden schlugen.

In der Luft war der Knall der langen Peitschen, die die Pferdehüften schwingen.

Der Morgen war herrlich, denn der Nebel lag auf der Erde und wellte sich. Darüber schien die Sonne. Mia war es als reite sie über Wolken. Als aber das Dröhnen des Bodens stärker wurde, lenkte sie links ab, der Herde etwas auszuweichen und kam auf die Straße.

Von den Bäumen schwebten die gelben Blätter und fielen langsam.

Ein Dorf so endlos lang und eintönig, wie es sie nur in Ungarn gibt, wie angepaßt der ganzen, auf Weite und Geradlinigkeit gerichteten Stimmung, und dann eine alte Umfassungsmauer.

Der Weg machte eine Biegung.

Da kam, wie ein roter Blitz, ein kleines Auto daher.

Als das Auto des Grafen Andras, ging es eben durch Mias Kopf. Da machte das Pferd einen Satz und drängte an die Mauer. Mia hatte Not sich im Sattel zu halten.

Dann stieß sie einen Schrei des Schmerzes aus, denn das zum Stehen gebrachte Pferd drückte immer stärker linksseitig an die Mauer.

Augenblicklich stoppte der Wagen. Graf Andras sprang heraus und griff kurzerhand dem Pferd an die Kandare.

„No ... no ... no ... no ...“

Er führte es von der Mauer weg auf die Straße zurück.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein,“ sagte er, lächelte und zog den Hut.

Mia antwortete nicht. Sie preßte die Zähne zusammen.

Das linke Knie tat ihr so weh.

Da kam ein Bursch die Straße herauf.

„Du kommst mir wie gerufen, Janos! Komm her da! Nimm das Pferd ... dahier an der Kandare, Esel ... und halte es ... so.“

Er trat an Mia heran: „Lassen Sie sich in meinen Arm gleiten, Sie können nicht weiterreiten. Ich bringe Sie in meinem Wagen heim. Es sind fünf Minuten.“

Er nahm ihr die Zügel aus der Hand und warf sie dem Burschen über den Hals des Pferdes zu.

Mia tat, wie ihr geheißsen. Die Tränen rannen dabei über ihre Wangen.

Er trug sie auf seinen Armen zum Wagen und ließ sie dort vorsichtig auf den Sitz niedergleiten.

„Janos, führe das Pferd nach ins Schloß und übergib es dem Verwalter.“

Der Bursche nickte. Er aber ließ den Motor an und wendete vorsichtig.

Als sie die gerade Chaussee vor sich hatten, beugte er sich ein wenig zu Mia.

„Haben Sie noch starke Schmerzen?“

„Es ist besser“, sagte Mia leise und senkte den Blick, denn seine Augen, dunkle, heiße, schlugen über ihr zusammen wie Flammen.

Er wandte sich wieder ab. Er ließ den Wagen nur langsam dahingleiten und wich jedem Steinchen aus. Dabei sprach er von Baronin Gerbony, die ihr

Der Dampfzylinder als Denkmal der Arbeit
Erinnerung an die erste
in Deutschland gebaute Dampfmaschine

(RDW) Ein eigenartiges, kaum beachtenswertes Denkmal steht in dem Städtchen Lößbün, unweit von Halle. Es ist der Dampfzylinder der ersten in Deutschland gebauten Dampfmaschine. Die Maschine wurde auf Anregung Friedrichs des Großen von dem Bergassessor Bückling erbaut und 1785 im König-Friedrich-Schacht in Betrieb genommen. Sie sollte die teure „Kohlfunst“, das Auspumpen des Grundwassers aus den Schächten durch Pferdegöpel, ersetzen. Bergassessor Bückling ließ die Maschine von deutschen Arbeitern aus deutschem Material erbauen, nachdem er die Konstruktion der Watt-Bultonischen Dampfmaschine in England studiert hatte. Bücklings Maschine hatte ursprünglich einen bronzenen Dampfzylinder und kupfernen Kessel, die jedoch bald durch eiserne ersetzt wurden, weil sie sich als nicht brauchbar erwiesen. Auch der Dampfzylinder sollte durch einen gußeisernen ersetzt werden. Da man in Deutschland so große Stücke noch nicht gießen konnte, wurde dieser gußeiserne Zylinder, der heute als ein Denkmal der Arbeit inmitten von Grünanlagen steht, aus England beschafft. Bis 1794 tat die Dampfmaschine ihren Dienst im König-Friedrich-Schacht, dann wurde sie von 1797 bis 1848 — also fünf Jahrzehnte! — im Steinfortbergwerk von Lößbün benützt. 1885 als sich der Tag ihrer Inbetriebnahme zum 100. Male jährte, wurde dann dieser Zylinder unweit des ersten Schachtes als Denkmal aufgestellt, „als teures Andenken an die Zeit, wo noch die schwarzen Knappen mit fröhlichem „Glückauf“ in großen Scharen durch die Straßen der ehrwürdigen Bergmannsstadt zur Arbeit zogen“.

Westeuropas Verstärkung

(Gdp) Das ganze 19. Jahrhundert stand im Zeichen einer Verstärkung nicht nur Deutschlands, sondern auch anderer, vor allem west- und nordeuropäischer Staaten. Von der Gesamtzunahme der Bevölkerung in Großbritannien und Irland in den hundert Jahren von 1830—1930 entfallen $\frac{4}{5}$ auf eine Zunahme der städtischen, und nur $\frac{1}{5}$ auf die Zunahme der ländlichen Bevölkerung. In den Niederlanden und Belgien ist die Verstärkung fast gleich groß. Hier betrug die Zunahme der städtischen Bevölkerung 75 vH der Gesamtzunahme.

Riesenpodium mit fahrbarem Dirigentenpult für das 12. Deutsche Sängerbundesfest

(RDW) Die großen Chorfeiern des 12. Deutschen Sängerbundesfestes, das vom 28. Juli bis 1. August in Breslau stattfindet, werden im Hermann-Göring-Stadion abgehalten. Hier wurde die Friesenwiese, auf der die „Große Westfeste“ des Sängerbundesfestes stattfindet, zu einem Aufmarschgelände ausgestaltet, das über 500 000 Personen Platz bietet.

In der Schlesier-Rampfbahn des Stadions, der Stätte der beiden großen Chorfeiern, wird auf der Nordseite ein Podium für 30 000 Sänger eingebaut; hier ist auch ein fahrbares Dirigentenpult vorgesehen. Das Riesenpodium erhält ebenso wie die Tribünen ein Regenschuhdach. Bei den Abendveranstaltungen werden acht je 18 m hohe Lichtmasten mit Scheinwerfern den Innenraum taghell erleuchten.

Auch in der Jahrhunderthalle sind umfangreiche bauliche Veränderungen vorgesehen, durch die die Akustik dieser gemauerten 25 000 Personen fassenden Ruppelhalle verbessert werden soll. Gleichzeitig wird auch die Orgel ausgebaut; sie erhält eine moderne elektrische Tastatur, die Zahl der Register wird auf 222 erhöht. Damit wird Breslau wieder eine der größten und schönsten Orgeln der Welt besitzen.

Kompressen machen werde, von Zsiga, den er sofort benachrichtigen werde.

Die Stimme schlug an ihr Ohr und fiel ihr in's Blut. Sie hatte einen leidenschaftlichen und vibrierenden Klang.

„Sind wir schon da?“ fragte Mia, nur um etwas zu sagen. Ihre ganze sonstige Natürlichkeit und Frische war weg. Sie hatte Schmerzen und war... verwirrt. Er trug sie über eine Treppe.

„Schlingen Sie die Arme um meinen Hals.“ Ein Diener riß die Türen auf. Sein Blick befahl diesem welche.

Dann lag Mia auf dem breiten türkischen Divan ihres Zimmers.

„Ich danke Ihnen,“ sagte Mia, fing seinen Blick auf und lächelte.

Er ließ sich vor dem niederen Divan auf ein Knie nieder, nahm ihren linken Fuß in die Hand und bewegte ihn nach rechts und links.

„Gebrochen ist nichts, gnädiges Fräulein! Durch den starken Druck gegen die Mauer sind die Sehnen und Muskeln angeschwollen und schmerzhaft. Es wird bald wieder gut sein.“

Er zog ihre Hand an die Lippen, nahm ein weiches Kissen und schob es unter ihren Kopf.

Dabei beugte er sich so tief, daß sein heißer Mund fast ihre Stirne streifte.

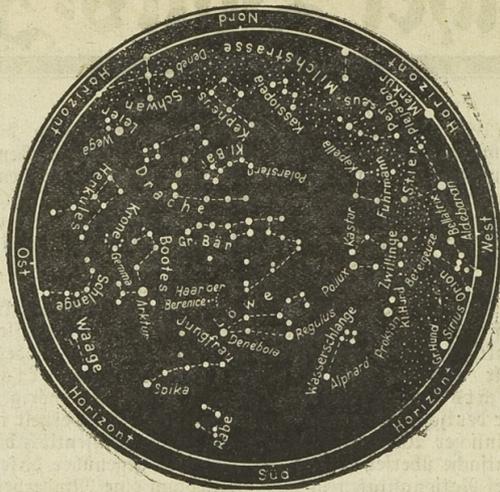
„Ich hole jetzt Baronin Gerdöny. Essigsaure Londe ist in der Hausapotheke. Die Schmerzen werden gleich nachlassen. Dann werde ich gleich Baron Zsiga verständigen.“

Mia schloß die Augen, als sie allein war.

Sie hatte immer gedacht... in diesem Stand ist man nicht so. Jetzt hatte sie etwas aus seinen Worten, aus seiner Stimme, aus seinen heißen Blicken gefühlt, das ihr ins Blut rann und so war, wie sie geglaubt hatte, daß es sein müsse.

Zsiga... Andras... Belat Keretz, die Pukta... das rote Auto verschwammen ineinander in ihrer Stirne.

Der Sternhimmel im April 1937



Von Kopernikus, dem großen Astronomen, der in seinem 1543 erschienenen Werk über die Bewegungen der Weltkörper die Grundlagen zu unserem jetzigen Weltbild geschaffen hat, wird erzählt, daß er noch auf dem Sterbebett bedauerte, niemals in seinem Leben den sonnennächsten Planeten, Merkur, zu Gesicht bekommen zu haben. In der Tat ist es nicht leicht, in unseren Breitengraden das jüngste und schnellste Kind unserer Sonne mit bloßem Auge zu sehen, da es sich wie ein Nesthäkchen nicht weit von Mutter Sonne entfernt.

Nur 58 Millionen Kilometer, das ist etwa ein Drittel der Strecke Erde—Sonne, beträgt der Sonnenabstand Merkurs. Der Durchmesser seiner Planetenkugel ist zu 4700 Kilometer bestimmt worden, so daß dieser den des Erdmondes nicht beträchtlich übersteigt. Infolge der kräftigen Wärmewirkung der Sonne ist die Temperatur auf dem Merkur sehr hoch; alles Wasser ist verdunstet und hat sich ebenso wie alle atmosphärischen Bestandteile in den Weltraum verflüchtigt. So können wir uns Merkur nicht als einen belebten Weltkörper vorstellen, wie es bei Venus oder Mars der Phantaste offensteht.

Man kann Merkur stets nur in der Dämmerung erblicken, da er höchstens zwei Stunden nach der Sonne untergeht. So kommt es, daß man schon ein wenig Glück haben muß, wenn man ihn ergangen will. Eine kleine Erhebung am westlichen Horizont während der günstigen halben Stunde kann den Erfolg der Planetensuche in Frage stellen, und so hat der Vorfaz, Merkur aufzufinden, stets etwas Spannendes.

In der Zeit vom 10. zum 25. April bietet sich eine besonders günstige Gelegenheit zum Auffinden Merkurs, weil dann die Sichtbarkeitsdauer des Planeten am größten ist. Man sucht ihn ungefähr eine Stunde nach Sonnenuntergang am westlichen Horizont, wo er als Stern 1. Größe der Sonne im Untergang nachfolgt.

Außer Merkur ist noch der Planet Venus zu Beginn des Monats als Abendstern sichtbar. Aber sie verschwindet noch vor der Monatsmitte in den Strahlen der Sonne. Dafür beginnt Mars mehr und mehr die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Er zieht seine schleifenförmige Bahn nördlich vom Stern Antares im Skorpion, der wie er von rötlicher Farbe ist. Seine Helligkeit nimmt zu, nähert sich doch der Planet der Erde. Auch die Sichtbarkeitszeichen werden günstiger, da sich der Aufgang von 23 $\frac{1}{2}$ Uhr auf 21 $\frac{1}{2}$ Uhr verschiebt.

Vor Sonnenaufgang erscheint auch der Planet Jupiter am Morgenhimmel, dessen vier hellste Monde in einem einfachen Fernrohr sichtbar sind und in ihrem Bewegungs spiel ein schönes Beispiel der kosmischen Ordnung geben.

Die Schmerzen waren doch noch recht stark, so daß sie ihre kleinen, weißen Zähne in die Lippen grub und die Tränen über die Wangen liefen.

Jetzt sah er es ja nicht. Sie wollte nicht wehleidig sein, aber...

Da schlug eine Stimme an ihr Ohr. Baronin Gerdöny war da mit der Kompreße.

Mia reichte ihr die Hand.

„Ich mache Ihnen so viele Mühe!“

„Nicht im geringsten, wenn nur die Schmerzen bald nachlassen!“

Andras schrieb indessen ein paar flüchtige Zeilen an Zsiga. Er beorderte einen Boten nach Keretz, der den Baron mit dem roten Auto gleich herüberbringen sollte.

Inzwischen erkundigte er sich nach dem Befinden der Patientin. Mia war allein. Wieder beugte sich der Graf über ihre Hand, ihre Blicke tauchten ineinander. Aus den Blicken wurden Worte...

„Nun ich sie gesehen habe,“ flüsterte Andras, „werde ich nie mehr zur Ruhe kommen. Glauben Sie mir das?“

Sie mußte nicht was sie antworten sollte.

Da meldete der Diener den Baron Zsiga. Graf Andras eilte ihm entgegen und streckte ihm die Hand hin.

„Das muß passieren, bis man dich endlich zu Gesicht kriegt.“

„Servus Andras! Du hast mir nur geschrieben, es sei nicht gefährlich. Aber, was ist denn geschehen?“

„Nicht sehr viel und doch genug, weil ich schuld bin daran.“

„Mia, du sollst nicht allein reiten... ich sage es dir ja immer. Das ging ja diesmal noch gut ab.“

Andras wunderte sich im Stillen wie gelassen und ruhig Zsiga war.

„Ich danke dir,“ sagte er und reichte Andras die Hand.

„Hast du noch Schmerzen, Mia? Was ist denn eigentlich geschehen?“ Andras erzählte. Er fragte sich dabei:

Von den selten zu sehenden Sternbildern ist in diesem Monat der Rabe über dem südlichen Horizont gut zu beobachten. Es handelt sich um ein recht von Spika in der Jungfrau stehendes kleines Sternviereck. Zum Auffuchen des zwischen Löwen und Störchen Bar stehenden Bildes „Haar der Berenice“ möchten wir die Benutzung eines Opernglases empfehlen, weil sich dort viele schwache Sterne befinden, die dem bloßen Auge leicht entgehen können. Ist das Fernglas einmal zur Hand, so wird man es sich nicht entgehen lassen, auch einen Abschiedsblick auf die für längere Zeit am nördwestlichen Horizont verschwindenden Plejaden zu werfen.

Hochinteressant ist auch immer der Anblick des Mondes im Feldstecher. Gelingt es doch häufig, seine Berge und Krater deutlich zu erkennen. Nachdem am 4. April Lehtes Viertel und am 11. Neumond ist, wird die schmale junge Sichel bereits am 12. wieder erscheinen. Am 17. findet das Erste Viertel statt, und am 25. ist Vollmond.

Landwirtschaftliches

Wie bereiten wir unsere Haustiere auf den Weidegang vor?

(Rektor Quirin)

Zwischen Stallhaltung über Winter und der Weidehaltung im Sommerhalbjahr bestehen derartig große Verschiedenheiten, die den Körper der Tiere so stark beeinflussen, daß der Viehhalter hier für Ausgleich und allmählichen Uebergang sorgen muß. Kommt das Haustier von der Weide in den Stall und im Frühjahr wieder vom Stall auf die Weide, so muß es sich jedesmal nicht nur mit der Ernährung, sondern in all seiner Gewohnheiten von Grund auf umstellen.

Diese Umstellung zu erleichtern und für die Tiere möglichst ungefährlich zu machen, ist Aufgabe des Viehhalters. Der Uebergang vom Stall zur Weide ist der gefährlichere und verdient deshalb auch die größte Beachtung.

Zunächst ist mehrere Wochen vor dem Austreiben des Rindviehes das Haarleid beim Putzen und Striegeln nach Möglichkeit zu schonen und das Auskämmen der Haare zu vermeiden.

Dann ist der Klauenpflege rechtzeitig volle Beachtung zu schenken. Nach Bedarf müssen die Klauen im Laufe des Winters geschnitten werden; denn Tiere mit ungepflegten Klauen haben auf der Weide Schmerzen, keine große Freiluft und gehen deshalb in ihrer Leistung sehr zurück. Wichtig ist die Beachtung des Nährfütterwechsels. Ganz zu verwerfen wäre der frasse Uebergang von Trockenfutter und warmen Tränken zu Weidefutter mit kaltem Wasser. Nicht nur würden hiedurch Milchtrag und Fettgehalt der Milch sinken, es würden evtl. auch Durchfälle und andere langwierige Verdauungsstörungen auftreten, die dem Weideerfolg für längere Zeit in Frage stellen könnten.

Das Vieh soll auch weder zu mager noch zu fett auf die Weide kommen; denn weder Ueber- noch Unterernährung ist als günstige Weidevorbereitung zu betrachten. Im Stalle überreich ernährte Tiere werden auf der Weide an Gewicht und Leistung verlieren und recht kümmerlich im Stall ernährte Tiere werden das Weidefutter schlecht vertragen.

Auch die Weide selber muß zum Auftrieb vorbereitet werden. Möglichst soll sie gesäubert werden von giftigen Unkräutern wie Herbstzeitlose, Schierling, Eisenhut, Sumpfschachtelhalm, Wolfsmilch, Nieswurz, Bilsenkraut und anderen für die Weidetiere schädlichen Pflanzen.

Einer Einteilung in „Weidekoppeln“ dürften die Landwirte auch mehr Beachtung schenken.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten u. „Sonntagsblatt“

will er sie denn nicht aus Liebe heiraten... warum dann? Ihm konnte es recht sein.

Während des Nachtmahls war Zsiga etwas eifersüchtig. Eine ungeschickte Sache, dieser Unfall! Er konnte seinem Freunde doch nicht zumuten, den Krankenpfleger zu machen. Er kannte Mia und mußte, daß sie Launen haben konnte, besonders wenn sie zum Stillen gezwungen war. Am besten war es doch, er nahm sie jetzt hinüber nach Belat Keretz. Da war auch der Arzt näher bei der Hand und Mama Gerdöny, die Mutter seines Freundes Bela, wird ihm wohl gern einen Gefallen tun und mitgehen.

„Hör mal, Andras“, brach Zsiga das Schweigen, „ich glaube, es ist doch besser, ich nehme Mia jetzt nach Belat Keretz hinüber.“ Andras stutzte und wurde unsicher. Hat Zsiga etwa Verdacht geschöpft? Seine Stimme ist etwas belegt: „Hm, wenn du meinst...“

Er durfte sich nicht sträuben: „Gewiß, wenn es für Mia besser ist.“ Schnell streifte sein Blick den andern von der Seite. Aber Zsigas Auge ist klar. Nein, das hat keine Hintergründe.

Zsiga wandte sich an Frau Gerdöny: „Ich mache Ihnen viel Umstände, liebe Baronin, aber ich möchte Mia doch auch auf meinem Schloß in Zsiga Obhut wissen. Darf ich Sie freundlichst bitten, mitzukommen?“

„Gerne, Zsiga, diesen kleinen Luftwechsel habe ich nicht ungerne“, erwiderte die Baronin. „Ich geh am besten gleich zu Mia, um den Umzug vorzubereiten.“

Als sich am andern Tage Andras von Mia verabschiedete, beugte er sich über Mia und flüsterte: „Ich komme wieder!“

Sein Blick war nach und heiß vor ihren Augen. Er gab ihm zurück.

*

Graf Andras war jetzt häufiger Gast in Belat Keretz. Er brachte Mia Blumen und traf sie oft allein. Zsiga war auf der Jagd.

(Fortsetzung folgt.)

B

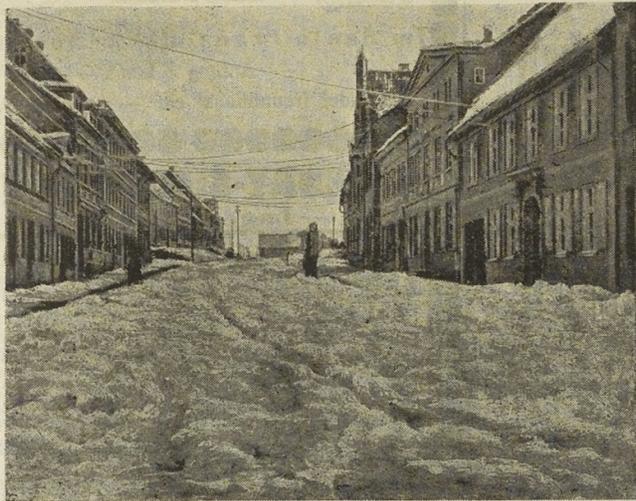
In Pommern gewisse der Bertha Pommern auf

William C. Sch... durch ein furcht... 500 Schulkinder... Geheiß unvor... Die aus den und

Ein Bild von der... tiges Fach ist das... den ausgepannte

In Wien-Gerstho... Frau Auguste W... länglichen Bertra

Bilder aus aller Welt



Weißer Osten in Pommern

In Pommern gingen am 1. Feiertag so gewaltige Schneemengen nieder, daß zeitweise der Verkehr ernstlich behindert war. Unser Bild wurde in Richtenberg in Pommern aufgenommen, wo der Schnee eine Höhe von fast einem halben Meter erreicht hatte.



Vor den Wahlen in Belgien

Die Hauptstadt Belgiens steht völlig im Zeichen der bevorstehenden Wahlen. An Häusern und Wänden kleben Plakate, die zur Wahl der beiden Kandidaten Degrelle und Van Zeeland auffordern. Die Wahl ist ein Duell zwischen dem jetzigen Ministerpräsidenten und dem Führer der Rechten.



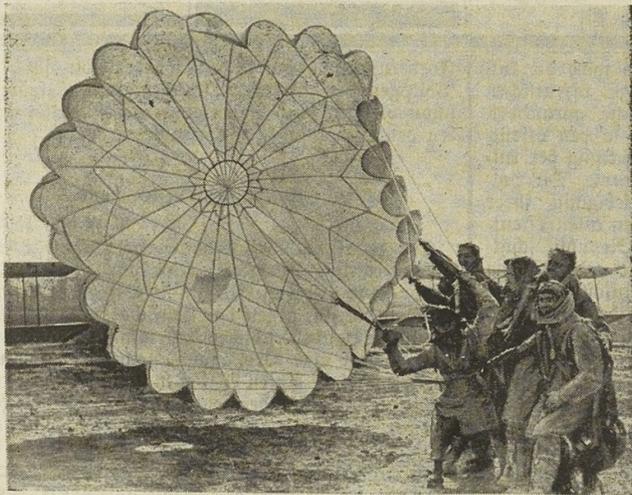
Der Rektor der Unglückschule von New-London

William C. Shaw, der Leiter der „größten Landschule der Welt“, die bekanntlich durch ein furchtbares Explosionsunglück vollkommen vernichtet wurde. Mehr als 500 Schulkinder kamen dabei ums Leben. Shaw sagte später aus, daß auf sein Geheiß unvorschriftsmäßige Gasleitungen in das Schulgebäude verlegt wurden. Die aus den undichten Leitungen herausdringenden Gase verursachten das Unglück.



Die Beisetzungsfeier der Opfer von New-London

In New-London wurden die Opfer des furchtbaren Explosionsunglückes beigesetzt, bei dem 500 Kinder ums Leben kamen. — Der Abtransport der Särge. Im Vordergrund die Angehörigen der Toten.



Kampf mit dem Fallschirm

Ein Bild von der Ausbildung des Fliegernachwuchses in U.S.A. Ein besonders wichtiges Fach ist das Fallschirmspringen. Vier kräftige Flugschüler müssen sich gegen den ausgespannten Schirm stemmen, um zu verhindern, daß der daranhängende Flieger über das Feld geschleift wird.



Die Letzte der alten Burgtheater-Garde

In Wien-Gerthof verstarb im 92. Lebensjahr die älteste Burgtheaterschauspielerin, Frau Auguste Wilbrandt-Baudius, die dem Theater seit 1898 durch einen lebenslangen Vertrag verpflichtet war und einst zu den gefeiertsten Wiener Schauspielerinnen gehörte.



Eine Kuh brachte Vierlinge zur Welt

Bei einem schlesischen Siedler im Landkreis Breslau brachte eine Kuh vier Bullkälber zur Welt, die alle wie die Mutter mit einem weißen Dreieck auf der Stirn gezeichnet sind. Die Tiere sollen für ein staatliches Versuchsgut zur wissenschaftlichen Erforschung ihrer weiteren Entwicklung angekauft werden.

ern ist in diesem
rizont gut zu be-
ts von Spika in
nviered. Zum
phen Bär stehen-
ten wir die Be-
weil sich dort
em bloßen Auge
glas einmal zur
ehen lassen, auch
e Zeit am nord-
Plejaden zu

Anblick des Mon-
aufig, seine Berge
dem am 4. April
nd ist, wird die
wieder erscheinen.
, und am 25. ist

es
haustiere
or?

und der Weib-
in derartig große
Tiere so stark be-
für Ausgleich und
ß. Kommt das
und im Frühjahr
müß es sich jedes-
dem in all seiner
len.

nd für die Tiere
Aufgabe des Weib-
zur Weide ist der
ch die größte Be-

m Austreiben des
Puhens und Strie-
das Austämmen

chtzeitig volle Be-
nüssen die Klauen
werden; denn Tiere
er Weide Schmer-
deshalb in ihrer
Beachtung des
u verwerfen wäre
tter und warmen
Wasser. Nicht nur
ttgehalt der Milch
sfälle und andere
auftreten, die den
ge stellen könnten.

mager noch zu
weder Ueber- noch
idovorbereitung zu
nährte Tiere wer-
Leistung verlieren
hrte Tiere werden

zum Auftrieb vor-
säubert werden
wie Herbstzeitlose,
halm, Wolfsmilch,
für die Weidetiere

pele n“ dürften die
nken.

„Sonntagsblatt“

efratoren... warum

zfiga etwas ein-
tefer Unfall! Er
nmuten, den Kran-
ia und wußte, daß
wenn sie zum Still-
ur es doch, er nahm
Da war auch der
Gerböny, die Mut-
a wohl gern einen

a das Schweigen,
me Mia jetzt nach
kte und wurde un-
geschöpft? Seine
enn du meinst...“
ewiß, wenn es für
n Blick den andern
ist klar. Nein, der

dböny: „Ich mache
n, aber ich möchte
Schloß in Thren
lächst bitten, mitzu-“

echsel habe ich nicht
„Ich geh am besten
zubereiten.“
as von Mia ver-
und flüsterte: „Ich

ihren Augen. Sie

er Gast in Belat
nd traf sie oft allein.

Den arbeitsamen Wesen eine gute Nahrung!

Die Personen, welche ein reges Leben führen, müssen eine Reserve Energie haben. Solo ist das erste Nahrungsmittel, welches ihnen dieselbe verschafft. Solo enthält in Fülle kräfteerzeugende Stoffe und schafft die Lebensfreude. Gebraucht regelmäßig Solo in eurem Haushalt. Die ganze Familie wird deren wunderbaren Geschmack schätzen und ihr werdet die Gewissheit haben, dass sie eurer Familie nutzen wird.



Ihr könnt euch immer von der Frische von Solo überzeugen, durch das auf jedem Paket aufgedruckte Datum.

Solo

MARGARINE

SO 1020 B6

UNION MARGARINIERE BELGE, S.A. MERXEM-ANVERS

Marken-Füllfederhalter!

Pelikan — Luxor — Tintenküli
Für Geschenkzwecke geeignet!
Tintenküli ist zum Durchschreiben
verwendbar. Ferner empfehle
billige Füllfederhalter von 6 Fr. an.
Füllfederhaltertinte in kleinen u. großen
Flaschen vorrätig in der Buchhandlung

Hermann Doepgen / St. Vith

Mühlenbachstraße 8

Suchen Sie Stellung, wenden
Sie sich vertrauensvoll an die
Stellenvermittlung „Fortuna“
Cupen

Mädchen

ab 16 Jahre und Frauen er-
halten schnell und kostenlos in
Alt- und Neubelgien gut be-
zahlte Stellen. Neustraße 51,
Telefon 288.

Mädchen

für sofort gesucht. Restaurant
Maus, Robertville.

Ehrliches, anständiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren für
Hotel-Restaurant nach Cupen
gesucht. Hotel-Restaurant
Josef Mennicken, Cupen,
Dooßstraße 18.

Dienst- Mädchen

welches die Küche mit besor-
gen kann, in kath. Haus ge-
sucht. Mme. Van Wolsem,
Chaubfontaine, Grande route
Nummer 2.

Junges Servier- Mädchen

für sofort gesucht. Guter Lohn
und Trinkgelber. Umberto
Gaiotti, rue des Arfilliers 281,
Malmédy.

Fleißiges Dienst- Mädchen

nicht unter 18 Jahren für sofort
gesucht. Josef Radermecker, rue
Général Jacques, Vielsalm.

Braves, fleißiges Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht.
Keine Wäsche. J. Thomas,
Café des Sports, Place Albert I.
Malmédy.

Nach Malmédy Servier- Fräulein

für Restaurant gesucht.
Bahnhofstraße 1, Malmédy.

Zwei Knechte

von 16—17 Jahren für sofort
gesucht. Adresse an Ferme
Beaupain, Beaufays bei Viège.

2 bis 3 Zimmer

zu vermieten. Wo sagt die
Expédition d. Bl.

Am Sonntag, 4. April 1937



Ball

im Saale Franz Bock Neundorf

— Anfang 7 Uhr —

Es ladet freundlichst ein — Der Wirt

H. HENRY-SIMAIR, GOUVY

Tel. 37 — Lager mit Bahnanschluss

Jeder, der baut, wendet sich in seinem eigenen Interesse
an meine Firma für die Lieferung von Ziegel- u. Hohlblock-
steinen. Großes Lager in Eternit, Dallen aus Tubizer



Hohlziegelsteinen mit
Rundstab eisen ver-
stärkt. Lieferung sämt-
licher Baumaterialien.
Liefere garantiert
beste Qualitäten zu
billigsten Preisen.

Suche für 1. Mai starken Knecht

von 18—20 Jahren, der gut
melken und fahren kann.
Désiré Delfosse-Seruyt,
Strouwenbosch bei Audel.

Knecht

wenn auch älterer Mann für
kleine Landwirtschaft sofort
gesucht. Johann Gabriel,
Vigneuville.

Junger Diener

welcher im Garten arbeiten
kann für sofort gesucht. 4, rue
Paul Devaux Viège.

Kaufe jedes Quantum gutes Heu

Das Heu wird mit dem Auto
am Hause abgeholt. R. David,
Grombach, Tel. St. Vith 56

Achtung!

für das Gerben und
Färben von Pelzen
(Füchse, Iltisse, Marder
etc.) nur eine Adresse

August Watz,
Gerber, Malmédy
Sohl- und Ober-Leder
Dasselbst An- und
Verkauf von Fellen.

2 Zimmer

und Keller mit Gas, elektrischem
Licht und Wasser zu vermieten.
Malmédyerstr. 27. Auskunft:
Fr. Lejeune, Alte Nachener
Straße 89, St. Vith.

Dank

der Mutter Gottes von
der immerwährenden
Hilfe und dem hl.
Antonius für Erhöhung
der Bitte. Veröffent-
lichung gelobt.

Trauerdrucksachen

liefert in kürzester Zeit
die Buchdruckerei d. Bl.

Import von Zuchtvieh nach Luxemburg
Die luxemburgischen Landwirte und Züchter werden
darauf aufmerksam gemacht, daß Einfuhrgenehmigun-
gen für Stiere und Künder vorläufig nicht mehr vom
Ackerbaudepartement erteilt werden.

Terror im eigenen Lande — Schrei nach Gerechtigkeit im Auslande

(pda.) Während in Polen dauernd deutsche Arbeiter
entlassen werden, nur weil sie sich zum Deutschtum be-
kennen und von ihrem Volkstum nicht lassen wollen,
und während der polnische Westverband in Ostober-
schlesien zu 10 Werbetagen für den polnischen Kauf-
mann und Handwerker aufruft, um nach der Entdeut-
schung der Industrie nun auch Handel und Gewerbe zu
polonisieren, während also in Polen mit allen Mitteln
der Gewalt und der Propaganda versucht wird, das
Deutschtum endgültig auszurotten, veröffentlicht die
Polnische Sozialistische Arbeiterpartei in der Tschecho-
slowakei ihre Forderungen hinsichtlich der Gleichberech-
tigung der polnischen Bevölkerung in der Tschecho-
slowakei, die den Chauvinisten in Polen eine Warnung vor
einem weiteren Vorgehen gegen die deutsche Volks-
gruppe sein sollten. Schon der erste Punkt der For-
derungen der Polen in der Tschechoslowakei spricht eine
deutliche Verurteilung der in Polen gegen das Deutschtum
angewendeten Methoden aus, wenn gefordert wird:
„Niemandem werden die Bürgerrechte im Staate des-
halb abgesprochen, weil er Pole ist“. An die entlas-
senen deutschen Arbeiter in Ost-Oberschlesien und die
Aktion des Westverbandes gegen das deutsche Hand-
werk und den deutschen Handel aber muß man denken,
wenn sich in der Veröffentlichung der Polnischen Sozial-
istischen Arbeiterpartei weiter folgende Sätze finden:
„Niemandem wird das Recht auf Arbeit deshalb abge-
sprochen, weil er sich zur polnischen Nation bekennt,
niemand verliert aus diesem Grunde die Arbeit, nie-
mand wird deshalb schikaniert oder in entfernte
Gegenden versetzt. Die polnischen Bürger werden von dem
Recht auf Arbeit in allen Privatunternehmen und
öffentlichen Institutionen mindestens im Verhältnis zur
zahlenmäßigen Stärke der polnischen Bevölkerung in der
Tschechoslowakei Gebrauch machen können.“ Vorbildlich
ist auch die Lösung der kulturellen und der Schulfragen,
wie sie durch die Polen in der Tschechoslowakei gefor-

dert wird: „Der polnischen Bevölkerung wird die kul-
turelle Entwicklung durch Zulassung zu öffentlichen
Schulen mit polnischer Unterrichtssprache garantiert.
Das private polnische Schulwesen wird in den öffent-
lichen Etat übernommen; die freie Entwicklung der kul-
turellen Gesellschaften wird nicht erschwert. Die pol-
nische Bevölkerung erhält volle Befriedigung ihrer
sprachlichen Rechte in den Ämtern und in allen öffent-
lichen Institutionen. Die Behörden der Republik schüt-
zen die polnische Bevölkerung vor einer gewalttätigen
Entnationalisierung. Sie erlauben es nicht, daß die
polnische Bevölkerung grundlos verleumdet wird und
daß diese oder ihre Institutionen gereizt werden.“
Das sind goldene Worte der Duldsamkeit und des
friedlichen Nebeneinanderlebens zweier Völker, die durch
das Schicksal gezwungen sind, in demselben Raum
nebeneinander zu leben. Wenn die Polen bei sich zu
Hause gegenüber dem Deutschtum nur die Hälfte der

Forderungen verwirklichen würden, die ihre eigenen
Volksgenossen an die Tschechen stellen, wäre damit
schon viel für eine Befriedung in den nationalgemisch-
ten deutsch-polnischen Grenzgebieten getan.

Wieder der Westverband

Bromberg, 1. April.
Der polnische Westverband entfaltet jetzt eine ge-
radzu rastlose Tätigkeit. Vor ganz kurzer Zeit erst
hat er seine „10-Tage-Aktion“ in Ostoberschlesien durch-
geführt, die sich gegen das deutsche Handwerk und den
deutschen Handel richtete, und nunmehr organisiert er
schon wieder eine Propagandawoche für Pommernellen.
Während seiner letzten Aktion in Ostoberschlesien hat be-
kanntlich die Presse der deutschen Minderheit diese ganze
Art der Betätigung vom deutschen Standpunkt aus be-
leuchtet.

Reichsfender Köln

Welle 455,9 m

Gleichbleibende Werttags-Sendungen: 6.00: Morgenlied,
Wetter. 6.05: Leibesübungen. 6.30: Frühkonzert. —
Dazu: 7.00: Nachr.; anshl.; Morgenlied, Morgenruf. —
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. 8.10:
Frauenturnen. 8.30: Morgenmusik. 9.45: Zeit, Nachr.,
Wasserstand. 11.50: Bauer merkt auf. 13.00, 14.00,
20.00 u. 22.00: Meldungen. 15.45: Wirtschaftsmeldg. —
19.45 (außer Mo. u. Di.): Momentaufnahme.

Köln: Sonntag, 4. April
6.00: Samba; Sinfoniekonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasser-
stand. 8.05: Mutter's Kleid. Eine Geschichte aus dem Le-
ben von Heinz Segeweit. 8.15: Unterhaltungskonzert.
9.45: Sendepause. 10.00: Musik am Sonntagmorgen.
Schallplatten. Dazu: 11.00: Vom Deutschlandfender: Tag
des deutschen Ackerbauers. Eröffnung. 11.30: Leiszig:
Mein Herz schwimmt in Blut. Solofantase von Bach.
12.00: Berlin: Musik am Mittag. 13.00: Glückwünsche.
14.00: Der lustige Käsefunk. 14.30: Der Kiepenkerl
padt aus. 15.00: Kleine Musik. 15.40: Um's Vaterwort.
Erzählung von Peter Kofleger.
16.00: Netze Saden aus Köln. 18.00: Funtabbell alter
Frontsoldaten. 18.30: Wir sagen den neuen Monat an.
19.30: Der Sonntag im Funkbericht. 19.45: Sportvor-
bericht.
20.00: Sang und Klang. — Ein buntes Melodien-Merlei.
22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Vom Deutschland-
fender: Wir bitten zum Tanz.

Köln: Montag, 5. April
9.00: Rat schläge für den Küchenzettel der Woche. 10.00:
Was brachte der Sportsonntag? 10.10: Sendepause.
12.00: Die Wertpause. 13.15: Samba; Schloßkonzert.
14.15: Die Schrammeln spielen „Alte Wiener Meister“.

15.00: Wirtschaftsmeldg. 15.00: Zur unsere stieren.
15.30: Sendepause.
16.00: Vom Deutschlandfender: Musik am Nachmittag.
17.00: Germanien steht auf. Ausschnitte aus dem Ro-
man Hermanns des Cheruskers „Der erste Deutsche“ von
Hjalmar Kuylen. 17.20: Chorübung. 17.40: Am Bi-
bertisch. 18.00: Unterhaltungskonzert. Dazu: 18.50: Ge-
spräche zur Zeit. 19.50: Breslau: Zeitfunkvorschau zum
12. deutschen Sängerbundesfest 1937 in Breslau.
20.10: Westdeutsche Wochenschau. 21.10: Konzertstunde. —
22.30: Nachtmusik.

Köln: Dienstag, 6. April
10.00: Kindergarten. 10.30: Sendepause.
12.00: Die Wertpause. 13.15: München: Mittagskonzert.
14.15: Vom Deutschlandfender: Allerlei von zwei bis
drei. 15.00: Sendepause.
16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Was wissen wir vom
Ursprung der Sprache? 17.20: Deutsche Hausmusik. 18.00:
Schöne Stimmen auf Schallplatten: Peter Anders. 18.20:
Vom Deutschlandfender: Politische Zeitungschau. 18.40:
Deutsche Erzähler — Alte Meister. 19.00: Die Kabier-
sonaten Schuberts. 19.45: Hier spricht Sowjet-Rußland.
20.10: Abendkonzert. 22.30: Nachtmusik.

Köln: Mittwoch, 7. April
9.30: Kleine Zwischenmusik. Schallplatten. 10.00: Sendepause.
12.00: Die Wertpause. 13.15: Stuttgart: Mittagskonzert.
14.15: Leichte Kost. Schallplatten. 15.00: Kinder hört an.
15.30: Sendepause.
16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Bonn: Nach-
mittagskonzert. 18.00: Und nun bieten wir Euch feil-
heitlerlei und Kurzeweil! 19.10: Königsberg: Die alte
Truhe. Wir blättern in einem Viebermeier-Müch.
20.10: Sendepause. 20.15: Vom Deutschlandfender: Reichs-
sendung: Stunde der jungen Nation: Alkazar. Schloß
von Roland G. Strunk. 21.00: Werke von War von Schil-
kmas. 22.30: Berlin: Unterhaltungskonzert und Tanzmusik.



L. Hou
ANTWERP

Anlässlich der
Reichsmünster
des Oberbürger-
geschichtlichen
Wenn das G
geschichtlichen
ist, in die Knapp
auf das Land
anderes, als d
liegt die staats
maßnahme, die
uns dabei dar
Lübeck heute in
Grundlage ber
hat, durch das
Länder staatsv
übergeleitet wo

Berlin, 30.
Groß-Hamburg
Wirtschaftsraum
einem einheitlich
zum 1. April 1
den die gesam
hamburgischen
liches Gemein
den. Die Einw
1 676 000, das
meter. Groß-H
inhalt Groß-H
faßt. An Einw

Redaktionelle Be
von allgemeinem

* Rückkehr z
Samstag, den
Sommerzeit wi
schen Bahnstati
um eine Stund
nicht Samstag
zurückden.

* Bestandene
mission in Baf
nen an einem Z

Mit
Frl. Cecil
Frl. Mar
Frl. Zull
Mit
Frl. Mar
Frl. Clem
Frl. Mar
Frl. Mar
Frl. Mar

Unsere herzlichst
ein neuer Zuschr

* Regimentstr
Zur Erinnerung
dung des 9. Rv
der Regimente
in Bonn ein gr
maligen 160er
stelle ehem. 160e
Bonn, Martinst
Festfolge. Der 1
beträgt 1,00 RM

* Rheinla
gemacht. Die
Besuch der Reich
Düsseldorf, die
8. Oktober 1937
mäßigungen, die
Denn die im all
enthalt in Deuts
erhält der Musl
„Schaffendes Bo
der großen Reich
Belgiens veranla
men.

* Hinderhaufer
feiern am Samst
Zusten. Wir g
* Viehmarkt in
Rindvieh, 95 Sch
Ohjen 3000—36



Neundorf

Der Wirt

GOUVY
Anschluss

eigenen Interesse
el- u. Hohlblock-
allen aus Tubizer
Niegelsteinen mit
ndstabeisen ver-
kt. Lieferung sämt-
er Baumaterialien.
ere garantiert
te Qualitäten zu
ligsten Preisen.

htung!

s Gerben und
n von Pelzen
e, Illisse, Marder
ur eine Adresse

ust Waty,
er, Malmedy
nd Ober-Leder
bst An- und
f von Fellen.

Bimmer

mit Gas, elektrischem
Wasser zu vermieten.
rstr. 27. Auskunft:
ine, Alte Nachener-
St. Bith.

Dank

utter Gottes von
merwährenden
und dem hl.
us für Erhöhung
tte. Verhöfung
ung gelobt.

drucksachen

kürzester Zeit
druckerei d. Bl.

die ihre eigenen
len, wäre damit
nationalgemisch-
etan.

erg, 1. April.

et feht eine ge-
kurzer Zeit erst
verschleßen durch-
andwerk und den
schr organisiert er
für Pommerellen.
erschleßen hat be-
erheit diese ganze
andpunkt aus be-

unzere stemen.

am Nachmitt.
tte aus dem No-
rte Deutsche" von
17.40: Am Bü-
Danz. 18.50: Ge-
funkvorshaw zum
in Breslau.
Konzertstunde.

Mittagskonzert.
lei von zwei bis

as wissen wir vom
hausmusik. 18.00:
er Anders. 18.20:
ungstschau. 18.40:
00: Die Klavier-
Sowjet-Rusland.

Mittagskonzert.
Kinder hört zu.

3.30: Bonn: Rad-
wir Euch feil -
igsberg: Die alte
meier-Album.
andfender: Reichs-
Alasar. Schöpfel
von Mar von Schil-
und Tanamusk.

Pfarrer Heumanns Heilmittel



stets vorrätig in der
Niederlage Löwen-Apotheke
R. Raisin, Eupen

Das Pfarrer Heumann-Buch
288 Seiten, 150 Abbildungen
erhält jeder Leser

vollständig umsonst und
portofrei von

L. Heumann & Cie. Soc. An.

ANTWERPEN, A 49 :: Antoon Van Dijkstraat, 34

Uebergang Lübecks an Preußen

Lübeck, 1. April.
Anlässlich der Uebernahme der Stadt Lübeck hielt Reichsminister Dr. Frick nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters eine Rede, in der er nach einem geschichtlichen Rückblick u. a. ausführte:

Wenn das Gesetz über die Gebietsvereinigen den geschichtlichen Vorgang, der heute Wirklichkeit geworden ist, in die knappen Worte fasst: „Das Land Lübeck geht auf das Land Preußen über“, so bedeutet dies nichts anderes, als daß Lübeck im Reiche aufgeht. Hierin liegt die staatspolitische Bedeutung der Reichsreformmaßnahme, die wir heute feierlich begehen. Wir müssen uns dabei darüber klar sein, daß das, was sich für Lübeck heute in der äußeren Form vollzieht, seine innere Grundlage bereits im Neuaufbaugesetz vom 30. Jan. 1934 hat, durch das nicht nur Lübeck, sondern alle deutschen Länder staatsrechtlich in das deutsche Einheitsreich übergeleitet worden sind.

Groß-Hamburg

Berlin, 30. März. Am 1. April tritt das Gesetz Groß-Hamburg in Kraft. Zum 1. April 1937 wird der Wirtschaftsraum im Strompaltungsgebiet der Elbe zu einem einheitlichen Land zusammengefaßt. Spätestens zum 1. April 1938, also innerhalb eines Jahres, werden die gesamten in diesem Raum gelegenen bisher hamburgischen und preußischen Gebiete als ein einheitliches Gemeinwesen eine einzige Stadtverwaltung bilden. Die Einwohnerzahl steigt damit von 1 218 000 auf 1 676 000, das Gebiet von 415 auf 746 Quadratkilometer. Groß-Hamburg nähert sich damit an Flächeninhalt Groß-Berlin, welches 877,6 Quadratkilometer faßt. An Einwohnern zählt Groß-Berlin 3 800 000.

St. Bith

Redaktionelle Beiträge unter dieser Rubrik und sonstige Artikel von allgemeinem Interesse werden jederzeit entgegengenommen.

Den 2. April 1937.

* Rückkehr zur Sommerzeit. In der Nacht von Samstag, den 3. auf Sonntag, den 4. April wird die Sommerzeit wieder eingeführt. Auf sämtlichen belgischen Bahnhöfen werden um 2 Uhr nachts die Uhren um eine Stunde vorgerückt. Man vergesse deshalb nicht Samstag nacht auch die Uhr um eine Stunde vorzurücken.

* Bestandene Prüfung. Vor einer Prüfungskommission in Bastogne bestanden folgende Teilnehmerinnen an einem Zuschneidekursus die Prüfung:

Mit größter Auszeichnung:

- Frl. Cecile Devonne, Bovianny,
- Frl. Maria Margraff, St. Bith,
- Frl. Julia Duprez, Courtil.

Mit großer Auszeichnung:

- Frl. Marie Sevrin, Courtil,
- Frl. Clemence Leseune, Cherain,
- Frl. Marie Wagner, Haut-Bellain,
- Frl. Marie-José Laloux, Gouvy,
- Frl. Marie-José Schoune, Courtil.

Mit Auszeichnung:

- Frl. Jeanne Mathonet, Roanne-Coo,
- Frl. Helene Gerard, Mont-le-Bon,
- Frl. Denise Leonard, Vimerlé,
- Frl. Marie-Louise Berenz, Bastogne.

Unsere herzlichsten Glückwünsche! Am 1. Juni beginnt ein neuer Zuschneidekursus.

* Regimentstreffen. Ehemaliges Inftr.-Regt. 160. Zur Erinnerung an die vor 40 Jahren erfolgte Gründung des 9. Rhein. Inftr.-Regts. Nr. 160 veranstaltet der Regimentsverband ehem. 160er am 8. und 9. Mai in Bonn ein großes Kameradschaftstreffen. Alle ehemaligen 160er wollen ihre Anschrift an die Geschäftsstelle ehem. 160er Bonn, Buchdruckerei Arnold Reinartz, Bonn, Martinstr. 20, einpenden zwecks Zusendung der Festfolge. Der Unkostenbeitrag ist gering gehalten und beträgt 1,00 RM (für Familienangehörige 0,50 RM).

* Rheinlandbesuch für Ausländer leicht gemacht. Die Deutsche Reichsbahn gewährt zum Besuch der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf, die vom 8. Mai bis voraussichtlich 8. Oktober 1937 dauern wird, bedeutende Fahrpreisermäßigungen, die auch den Ausländern zugute kommen. Denn die im allgemeinen an einen sieben-tägigen Aufenthalt in Deutschland gebundene Fahrpreisermäßigung erhält der Ausländer für die Dauer der Ausstellung „Schaffendes Volk“ auch schon bei eintägigem Besuch der großen Reichsausstellung. Die Nähe Hollands und Belgiens veranlaßte dieses weitgehende Entgegenkommen.

* Hinderhausen. Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern am Samstag, den 3. April die Eheleute Gans-Justen. Wir gratulieren!

* Viehmarkt in Bütgenbach. Auftrieb: 248 Stück Rindvieh, 95 Schweine. Preise pro Stück: Schwere Ochsen 3000—3600, leichte Ochsen 2600—3000, erst-

klassige trächtige Kühe 2800—3300, trächtige Rinder 2200—2600, zweijährige Rinder 2000—2400, einjährige Rinder 1400—2000 je nach Qualität. Geschäftsgang: ziemlich flott! Nächster Markt am 11. Mai 1937.

Bereinsleben

* Der Turn-Verein St. Bith hatte mit seinem 42. Stiftungsfest am Ostermontag einen seit Jahren nicht mehr gehaltenen Erfolg zu verzeichnen. Nicht allein dadurch, daß der große Gentes'sche Saal bis zum letzten Platz vollgepropft war, sondern auch die gebotenen Leistungen des turnerischen Programms ließen erkennen, daß der Turnverein in seiner Gesamtheit sich auf einer stetig sich steigenden Kurve nach oben befindet. Wesentlichen Anteil an der Qualität des Programms hatte der L.-B. Amel, dem für sein Erscheinen an dieser Stelle nochmals gedankt sei. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vereinspräsidenten Herrn Dr. Weuberscheidt und nach dem Eröffnungsmarsch (Turnermarsch) des Streichorchesters, in dessen geschickten Händen der musikalische Teil des Abends lag, begann das Programm mit dem Aufmarsch der Jugendabteilung, die in Stärke von 32 Mann angetreten war. Diese seit einiger Zeit dem Turnverein angegliederte Abteilung, die als Hauptbetätigungsfeld das Fußballspiel pflegt, zeigte, daß sie nicht nur auf dem grünen Rasen etwas zu leisten vermag, sondern auch auf dem Gebiete des Turnens jeder einzelne seinen „Mann“ steht. Das beständige am einseitigen der lebhaften Applaus der Zuschauer als nach den erst vorggeführten Freiübungen, sowie Übungen am Kreuzbarren unter dem Kommando des Oberturnwarts F. Reinartz die Jugendriege ihre Leistungen mit einer schönen Pyramide krönte. Auch die Damenriege, der seit einer Reihe von Jahren die undankbare Aufgabe oblag, den Turnverein lebensfähig zu halten, zeigte unter Führung ihres rührigen Turnwarts Willi Daleiden, daß sie in ihrer Weiterentwicklung keinen Stillstand duldet. Die in rhythmischem Schwung und korrekt vorgeführten Ball- und Hantelübungen waren dafür der beste Beweis. Die sogenannte Verbandsriege, die zur Hälfte aus Turnern der 1. Riege des L.-B. Amel bestand zeigte Barren- und Reckturnen sowie Bodenübungen. Dabei zeigte sich erneut und man muß es neidlos anerkennen, daß die Ameler den St. Bithern Turnern in ihren Leistungen ein gut Stück voraus sind; nicht etwa daß den St. Bithern das Zeug dazu fehle. Nein, im Gegenteil. Aber derartige Leistungen kommen nicht von ungefähr und sind nur durch dauerndes und intensives Training, wie es beim L.-B. Amel gepflegt wird, zu erreichen, was den St. Bithern Turnern als nachahmenswertes Beispiel dienen möge. Ganz groß zeigte sich wieder der Turnwart des Turnvereins Amel Aloys Müller. Besonders am Reck zeigte dieser „Teufelskerl“ wahre Wunderdinge. Durch sein überragendes Können löste er bei den Zuschauern wahre Beifallsstürme aus. — Nach dem turnerischen Programm ging das Luftspiel „Der sechste Sinn“ über die Bretter, welches von allen Beteiligten so gut gespielt wurde, daß die Zuschauer eine halbe Stunde lang nicht aus dem Lachen herauskamen. Der daran anschließende gemütliche Ball hielt die Festteilnehmer bis zur festgesetzten Polizeistunde in angeregter Stimmung zusammen. Dem Turnverein St. Bith und seinem bescheidenen Turnverein Amel wünschen wir ein weiteres erspriehliches Vordrücken unter der bedeutsamen Devise: „Gut Heil!“

*

Die 1. Jugendmannschaft des L.-B. St. Bith spielt am Sonntag, den 4. April, nachmittags 4 Uhr auf dem städt. Sportplatz gegen die 1. Mannschaft des F.-C. Wallerode. Die 2. Mannschaft spielt am Sonntag nachmittags in Lommersweiler gegen die 1. Jugendmannschaft des F.-C. Lommersweiler. Anstoß 3 1/2 Uhr.

Städtische Freiwillige Feuerwehr St. Bith



1. Gesamtschulung

Mittwoch, den 7. April er., abends 7 1/2 Uhr

Appell in sämtlichen Ausrüstungsstücken mit Ausnahme des blauen Tuchrockes. Der Oberbrandmeister

Sport.

V.f.S. Hauset — F.-B. St. Bith

Am Sonntag, den 4. April tritt der F. B. St. Bith in Hauset zum letzten Meisterschaftsspiel dieser Saison an. Zwar steht Hauset in der unteren Hälfte der Tabelle, aber Vorsicht ist doch geboten, denn auf auswärtsigen Plätzen ist schnell eine Ueberraschung da. Beim Hinspiel erzielte St. Bith mit Mühe und Not ein Unentschieden (3:3) aber mit den Leistungen der letzten Spiele müßte es zum Siege reichen.

Mannschaftsaufstellung: Willy Düsseldorf; Johann von der Lahr, Bitus von der Lahr; Joseph Peeren, Joseph Noel, Hermann Reinartz; Willy Reinartz, Werner Düsseldorf, Hoffmann, Alex Peeren, H. Peeren. Ersatz: Hilgers, Robi Reinartz. — Abfahrt: 12 1/2 Uhr. Ersatzspieler müssen mitfahren.

Gottesdienstordnung

Pfarr St. Bith.

(Sonntag, 4. April)

Weißer Sonntag. Hl. Messen 6 1/2 und 8 Uhr mit Monatskommunion der Männer. 9 1/2 Uhr Hochamt. 2 1/2 Uhr Andacht in der Osterzeit.
Montag: Mariae Verkündigung (vom 25. März wegen der Karwoche verlegt).

Bereinskalender

Sonntag, 11 Uhr: Sparkasse. — 6 Uhr: Jungmännerverein.
Dienstag, 8 Uhr: Heim-Werk-Abend.
Donnerstag, 8 1/2 Uhr: Kolpingfamilie (statt der Versammlung, die in der vergangenen Woche wegen der Musterung in unserem Heime ausfallen mußte).
Pfarrbücherei. Die Mitglieder der Bücherei mögen nicht vergessen, ihre Wunschzettel abzugeben.

Eingefandt.

(Artikel unter dieser Rubrik steht die Redaktion fern, sie trägt nur die preisgerichtliche Verantwortung.)

* Born. In der deutschen Key-Ausgabe vom 27. März d. J. steht ein Artikel über die Stierhaltung in Born, worin versucht wird, den Gemeinderatsmitgliedern dieser Sektion ans Zeug zu flicken, einerlei, ob Entstellung und Unwahrheit dazu herhalten müssen. Wir möchten daher folgendes richtigstellen:

Eine Versammlung zwecks Anschaffung neuer Stiere hat nicht stattgefunden, jedoch wahr ist, daß gelegentlich eines Vortrages des Staatsagronomen über Kartoffelzucht und landw. Rasse dieser seitens der Gemeindevorsteher um Auskunft über Bullenhaltung befragt wurde. Bei einer zweiten Versammlung über Silowirtschaft etc. sollen die Gemeindeväter durch ihr Nichterscheinen gegläntzt haben, während in Wirklichkeit der Schöffe die Verwaltung vertreten hat, ein anderes Mitglied erkrankt und eines abwesend war. Die Behauptung, daß zu dieser Versammlung eine Einladung erfolgt sei, ist ebenfalls erfunden! Nun jedoch die Hauptfrage: Die Verwaltung hat nicht den Stierbesitzern gekündigt, sondern die Stierbesitzer haben gekündigt, also gerade das Gegenteil von dem, was der Schreiber sagt. Der Kündigungstermin war, und das schon seit langem, auf den 1. März festgesetzt. Und hier liegt gerade der Hase im Pfeffer, denn die neue Rörung findet erst im April statt. Und bei Neuanschaffung vor der Rörung muß mit einer Abföhrung gerechnet werden, ein Risiko, wozu sich leicht kein Käufer entschließt! Zugegeben nun, daß eine unnötige Verzögerung eingetreten ist, so hat dieselbe mehrere Gründe; erstens, weil das von uns gewünschte Material nicht so leicht zu beschaffen ist, wie es vielleicht den Anschein hat, dann aber auch weil uns verboten wurde, die neuen Stiere vor der hiesigen Anföhrung zu benutzen! Zweitens war der Ankauf durch die Gemeinde mit dem Vorbehalte genehmigt, daß der zuständige Veterinär-Inspektor oder Staatsagronom denselben übermache. Falls dieselben nun etwas für uns Geeignetes gefunden haben, bestimmen sie den Zeitpunkt des Ankaufes. Will man nun trotz alledem aus der eingetretenen Verzögerung durchaus einen Vorwurf konstruieren, so kann doch wohl dafür nur das ausführende Organ, nämlich das Schöffenkollegium in Frage kommen, dem es allein möglich ist, für etwaige Beschleunigung eines Beschlusses zu sorgen. Daß man die Gemeinderatsmitglieder für diese Verzögerung heranzieht, nachdem die fragl. Beschlüsse rechtzeitig getroffen waren, verrät, daß der Schreiber entweder keine Ahnung hat, oder unter allen Umständen kritisieren will. Bemerkte sei indes noch, daß von seiten der Gemeindeverwaltung versucht wurde, den oben angedeuteten Terminfehler dadurch zu überbrücken, daß man die Stierhalter bat, ihre Tiere bis nach der Rörung zu halten, was jedoch abgelehnt wurde. Der Artikelschreiber könnte aus alledem ersehen, daß es noch lange nicht mit ein paar „kurzen Zeilen“ getan ist, die wahrhaftig nicht dazu angetan sind, den Frieden bei uns zu fördern! Er muß und kann diese Verzögerung, wie er sich ausdrückt, nur auf Unemüßigkeit, Streit und Zanf zurückführen. Das heißt Gift aus dem Hinterhalte verspritzen, ohne sich um Wahrheit und Sachlichkeit zu kümmern. Ist es nicht Pflicht für diejenigen, die es ernst mit ihrer Aufgabe nehmen, im Allgemeininteresse auch mal deutsch zu reden, wozu wir mindestens so berufen sind wie Sie, Herr Schreiber?, dieses aber noch tausendmal ihrer Methode, aus dem Hinterhalte zu nörgeln, vorzuziehen ist. Gegen sachliche Kritik hat keiner was einzumenden, um so verwerflicher ist es aber über alles und jedes herzufallen, anstatt sich vorerst mal zu informieren, oder mal selbst mit positiven Vorschlägen aufzuwarten. Beweisen Sie mal, Herr Schreiber, Ihr Allgemeininteresse dadurch, daß Sie in Born Zuchtstiergenossenschaften ins Leben rufen, dadurch gewinnt die Sektion in 3 Jahren nahezu 20 000 Franken! Wir stehen gerne zu Ihrer Verfügung. Oder sollte dieses auch wiederum Sache der Gemeinderatsmitglieder sein? Haben Sie selbst mal eine gemeinnützige „Pille“ geschluckt, dann steht Ihnen das Pillendrehen besser an! Vergessen Sie auch nicht für den Frieden vor Ihrer Türe zu sorgen, damit ja keine „hausdicken Brocken“, — wie Sie sich ausdrücken — als Folge einer Wiederholung ihrer Nörgeleien, den Sportplatz verunzieren könnten. Für Wahlpropaganda dürfte es denn doch noch etwas früh sein.

Die interessierten Gemeindevorsteher.

Handels-Nachrichten

Antwerpen. Ochsen und Färken 4,50—6, Kühe 4—5, Stiere 4—5.

Cureghem. Schweine 4,80—5,30, Ochsen 4,75 bis 6,90, Stiere 4—5,30, Kühe 3,60—5,40, Rinder 4,75 bis 6,90.

Sasselt. Rindvieh 3,50—5,50, Kälber 7—8, Schafe 2,50—3.

Sasselt. Weizen 134, Roggen 130, Hafer 118, Kartoffeln 50, Stroh 21,50, Heu 32, Butter 20, Eier 0,40, Gerste 113.

Tirlemont. Pferde 3000—4000, Fohlen 1500 bis 1800, Stiere 5, Ochsen 5,50, junge Ochsen 1500—2300, Milchkühe 2500—3500, magere Kühe 1800—2500, fette Kühe 5, trächtige Kühe 2500—3500, Rinder 1500 bis 2300, Kälber 150—300.

Geldkurs

100 französische Fr.	=	27,31	Belga
1 Pfd. Sterling	=	29,04	„
1 Dollar	=	5,94	„
100 holl. Gulden	=	325,27	„
100 Schweizer Fr.	=	135,20	„
1 Belga	=	5,—	Papierfranken
1 Reichsmark	=	2,33	= 11,94 Fr.
Kompensationskurs			
1 Papiermark	=	6,70—6,90	Fr.
1 Silbermark	=	7,20—7,40	Fr.
1 Pfd. Sterling	=	12,17	Reichsmark
1 Dollar	=	2,48	„

Sitz der Gesellschaft:
4, rue Jules Lefebvre, PARIS
LEBENS-KOMBINIERTE —
AUSSTEUER-NEUE KOMBINIERTE
VERSICHERUNGEN
Sofortige 75 % ige Gewinnbeteiligung!
Leibrenten mit sofortigem oder späterem
Beginn.

LA SEQUANAISE VIE de PARIS

Französische Versicherungs - A. G., zugelassen in Belgien durch
Arrêté Royal vom 24 Dez. 1932. — Registre du Commerce : Brüssel N° 63988

LA SEQUANAISE VIE
gehört zu der
bedeutenden
SEQUANAISE-Grup-
pe, deren rechne-
rische Reserven
Zwei Milliarden
französische Franken
übersteigen.
DIREKTION
für Belgien:
24, r. de l'Association
BRÜSSEL
Tel. 17.04.30

Großer Viehmarkt
in St. Vith
am Montag, den 5. April 1937
Die Stadtverwaltung

Sonntag, den 4. April 1937
Tanz-Musik
im Saale Wisonbronna
Anfang 5 Uhr
Es ladet freundlichst ein — Der Wirt

Geschäftsverlegung
Verlegte meinen
Frisier-Salon
nach dem Hause Teichgasse 23, St. Vith
M. Hüwels

Wilh. Hüweler-Theis
Amel, Telefon 33,
empfiehlt große Auswahl
neue Tapeten
in allen Preislagen
Sämtliche Anstreicher-Artikel,
Öle, Lacke, Farben, Pinsel usw.
BALATUM
Fahrräder verschiedener Marken

Bund der Kinderreichen Familien
Ortsgruppe St. Vith
Die Gewinne, welche auf folgende Lose entfallen,
sind noch nicht abgeholt worden.
418, 715, 633, 320, 127, 57, 444, 249,
18, 797, 709, 632, 710, 226, 529, 714.
Die Gewinner werden ersucht, die Gewinne
mit Rückgabe der betr. Lose bis zum 15. April
im Hotel Genten abzuholen. Der Vorstand

Empfehle mich zum An-
fertigen von
Steppdecken
Frau Josef Benz, St. Vith,
Neugasse Nr. 8.

Birka 10000 kg gutes
Haferstroh
günstig zu verkaufen. Mit
Marante-Peters, Neundorf
Telephon St. Vith 123.

VERREIST
vom 5.—25. April
einschließlich
Dr. Graf, St. Vith

Saat-Hafer
Lupinen, Klee- u. Gras-
samen (prima Qualität)
kaufen Sie zu günstigen Preisen bei
Josef Küches / St. Vith / Tel. 9
Getreide

DARLEHEN
rückzahlbar in 4 Jahren, gegen hypothekarische
Sicherheit auf Möbel, Inventar, Maschinen,
Rindvieh usw. Auskunft erteilt:
Agence Général SÉCURITY
Nr. 1 place St. Jacques, Liège,
Telefon 21750.

DEUTSCHLAND
60%
ERMÄSSIGUNG
AUF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN
BEI EINEM MINDESTAUFENTHALT VON SIEBEN TAGEN
Werbeschriften und Auskünfte kostenlos durch die
REICHSBAHNZENTRALE
FÜR DEN DEUTSCHEN REISEVERKEHR
Rue Royale, 43, BRÜSSEL. Telefon : 17.36.97

Zur 1. hl. Kinderkommunion
Diözesan-Gebet- u. Gesangbücher, Erzählungen für Erst-
kommunikanten, Vorbereitungsbüchlein, Rosenkränze,
Rosenkranzketuis — Große Auswahl in Kommunionbildern
mit und ohne Rahmen, Kunstbilder, Heiligenbildchen,
Hang- und Stehkreuze, Kommunion-Kränze und
-Sträußchen — Weiße Lilien, Weihwasserkesselchen usw.
Auf Wunsch wird in die bei uns gekauften Gebet-Bücher
Name und Widmung gratis eingedruckt!
Hermann Drepfen, St. Vith, Mühlenbachstr. 8

ST. VITH
21 Mühlenbachstrasse 21
Inhaberin: Frau Scharfe
Niederlage des wohlbekannten
Weißwaren- und Konfektionsgeschäftes
58 Rue du Moulin 58
Verviers
Handtücher — Chiffon — Nessel —
Biber — Bettzeug — Hemden und
gestreifte Herrenhosen
Vorteilhafte und leichte Zahlungsbedingungen
Das billigste Geschäftshaus der Gegend

Freiwillige Feuerwehr Emmels-Hünningen
Kegelbahn Lorenzen
Sonntag, den 4., 11. und 18. April
Preis-Kegeln
1 Preis 225 Fr. / 2. Preis 175 Fr. / 3. Preis 125
Tagespreis 25 Fr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand

Landwirte!
Schluß mit Hypothekendarlehen zu
drückenden Zinsen!
Verschaffe Landwirten Kapitalien zu:
4 1/4 % und 4 1/2 %
Die ersten 3 Jahre ohne Amortisation
H. Piette / Ardenne Bancaire / Malmedy

Für St. Vith Markt
Montag, den 5. April 1937
Für Billinger Markt
Dienstag, den 6. April 1937
trifft ein Transport
prima
Ferkel
Läufer u. Faselschweine
ein, Lieferung frei Haus
Richard Legros
St. Vith, Telefon Nr. 120,
Klosterstrasse 16. Ständig
alle oben erwähnten
Schweine auf Lager.

2 bis 3 Waggons
Heu
ohne Regen eingeschneuert zu
verkaufen. Auskunft erteilt
Richard Legros, St. Vith,
Klosterstraße 16, Telefon 120.
1 fast neue leichte
Schlagkarre
zu verkaufen oder auf Vieh-
vieh oder Aderwagen zu ver-
tauschen. Franz Junf.,
Neuland.
Eine Partie
Eichenholz
gelegene bei Dreifeld, sowie
einige
**Birkennagel-
Stämme**
für Stellmacher geeignet zu
verkaufen. Auskunft erteilt
Wilhelm Struck, Dreifeld.



Erfindungstage: Mit
Beilage: Sonntagsblatt für
Bezugpreis durch die Post
geholt vierteljährlich 9 Frk.,
Ausland: vierteljährlich 12
Ausbleiben des Blattes in
keinen Anspruch auf Rücker-

Nr. 28 72

(bei) Troh oder
gebnisse der fogenan-
von der tschechisch
subdenentschen
Zweck geführt wur-
deutschum und die
wendigkeit einer
fung der subdenen-
es um diese Frage
Forderungen, die
überwiegenden Me-
Monatsfrist in An-
unmittelbar von d
Unverständnis bea-
verschiedenen Run-
Ministerpräsidenten
fers Dr. Rostka
allem leidenschaftli-
sch an das Ausla-
leidenschaftlich jeder
anderleben der Wöl-
Schweiz zu regeln.
Zum rechten Zeit-
wissenschaftlichen W-
Bolsforschung" (W-
suchung von Erwin
deutsche Frage
fasser stützt sich da-
Wert des amerikani-
denkonferenz in W-
ler, der darin un-
hat. Darnach hatte
Lage des Subdenen-
deren Beschäftigung
schuzes und zur Ein-
jes geführt. Diejem
Tschscholomakei in
dent Dr. Benešch,
die zukünftige Gestal-
tes im Hinblick auf d
allem der Deutschen
Note wird erklärt,
gestaltet werden, „d
Rechte die in der W-
angewandten Prinzipi-
fei beabsichtigt, „a
schen Republik e



Das Eisenbahnunglück
Auf der Londoner Bor-
bar hinter der Station
Zugunglück, bei dem 31
Züge zusammenstießen.
so groß, daß eine ganze
zertrümmert wurde. Die
Anzahl von Leicht- und
einige noch in Lebensgef-
ist noch nicht geklärt.
stätte mit den umgestürz-
Berlegte